

Der Correspondent

Wochenschrift

Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

Herausgegeben vom Leipziger Fortbildungsverein durch Richard Härtel.

Abonnementspreis
pro Quartal 12 1/2 Mgr.
= 48 Kr. Np. =
65 Mkr. Oester. Wrg.
pränumerando.
Inserate à Zeile 1 Mgr.

Er scheint
jeden Freitag.
Alle Postämter
und Buchhandlungen
nehmen
Bestellungen an.

VI. Jahrgang.

Freitag, den 18. December 1868.

№ 51.

Verbands-Nachrichten.

Bekanntmachung,
das Unterstützungswesen betreffend.
Nachdem die Abstimmung über das in Nr. 42 und 44 des „Corr.“ enthaltene Unterstützungsregulativ beendet, treten bis auf Weiteres folgende Bestimmungen in Kraft:
1) Kommt eines oder mehrere Mitglieder durch Besprechungen für Aufrechterhaltung der Verbandsgrundsätze in eine bebrängte Lage, so ist seitens des Ortsvorstandes sofort die nöthige Untersuchung anzustellen, der Ortsversammlung Bericht zu erstatten und im Fall der Bewilligung einer Unterstützung der betr. Bericht an den Gauverbandsvorsteher zur Begutachtung, resp. Genehmigung einzusenden, welsch letzterer die Auszahlung von Unterstützungsgebern seitens des Präsidiums vermittelt. Dies Alles hat in der Regel innerhalb acht Tagen zu geschehen.
2) Eine vorüberige Auszahlung von Unterstützungsgebern kann seitens der Ortsvereine nur unter eigener Verantwortung stattfinden.
3) Die Empfänger haben über die ihnen übermittelte Summe Quittungen auszustellen und sind dieselben an das Verbandspräsidium einzusenden.
4) Die Höhe der zu verarbeitenden Unterstützung soll sich nach den am Orte üblichen Lohnverhältnissen richten, so daß in der Regel zwei Dritteltheile des Verdienstes als wöchentliche Unterstützung zu verwilligen sind.
5) Die Dauer der Unterstützung ist auf acht Wochen festgesetzt. Diejenigen Mitglieder, welche nicht durch besondere Verhältnisse an den Ort gebunden sind, haben sich möglichst mit einem Reisegelde zu begnügen, dessen Höhe von der Ortsversammlung festgesetzt wird, jedoch darf dasselbe höchstens so viel wie eine vierwöchentliche Unterstützung betragen.
6) Ausnahmen von den vorstehenden Bestimmungen können nur mit Bewilligung des Verbandspräsidiums stattfinden. Glaubt dasselbe eine solche Ausnahme nicht beantworten zu können, so ist eine Abstimmung seitens der Gauverbandsvorsteher oder auch der sämtlichen Vereine zu veranlassen.
Leipzig, 10. Dec. 1868. Richard Härtel.

Bekanntmachung,
die Einberufung von ordentlichen Mitgliederversammlungen betr.
Durch Annahme des vorstehend mitgetheilten Unterstützungsregulativs hat sich die Erhebung von außerordentlichen Beiträgen nöthig gemacht, um jeder Zeit in den Stand gesetzt zu sein, etwa erforderliche Unterstützungen sofort zu leisten. Einige Vereine haben die Erhöhung der ordentlichen Steuer beantragt, was ich jedoch nicht für rätzlich halte, weil eine solche Erhöhung nur vom Buchdruckertage beschloffen werden kann (das Präsidium kann dieselbe nur auf die Dauer eines Jahres und zwar nur um die Hälfte erhöhen) und weil die ordentliche Steuer lediglich für die regelmäßigen Ausgaben bestimmt ist und für diesen Zweck voraussichtlich hinreicht.
Ferner bringe ich den Beschluß des Buchdruckertages in Erinnerung, wonach aus Kosten des Verbandes eine Broschüre gedruckt werden soll, welche in erschöpfender und unparteiischer Weise die großen Schäden des herrschenden Lehrlingswesens unsers Standes behandelt. Dieselbe muß Anfang April des nächsten Jahres erscheinen. Da diese Broschüre allgemein vertheilt werden soll, so dürfte es geboten erscheinen, die etwa hier oder da bestehenden besonderen Verhältnisse kennen zu lernen.
Aus diesen Gründen macht es sich nothwendig, daß in sämtlichen zum Verbands gehörigen Orten baldmöglichst eine Versammlung der Mitglieder einberufen und folgende Anträge zur Discussion gestellt werden:
1) In Erwägung der Annahme des Unterstützungsregulativs und der dadurch benötigten Unterstützungsgeber und in Berücksichtigung, daß sämtliche bis jetzt gegründete Arbeitergenossenschaften an Steuern mindestens 1 Sgr. nehmen, empfiehlt sich die Erhebung einer bis auf Weiteres ständigen Steuer von 1/2 Sgr. wöchentlich lediglich zu Unterstützungswecken; die angefallenen Gelder sind entweder an den Vororten der einzelnen Gauverbände aufzubewahren oder monatlich oder vierteljährlich an die Hauptkasse des Verbandes einzusenden.
2) In Erwägung, daß nächsten eine Broschüre über das Lehrlingswesen in allen Orten vertheilt werden soll, empfiehlt es sich, dem Präsidium folgende Punkte zur

besondern Berücksichtigung anheimzugeben. (Folgen die in der Versammlung ausgeprochenen Wünsche).
Es ist wünschenswerth, von allen diesen Versammlungen kurz gefaßte Protokollauszüge zu senden, um möglichst die Meinung aller Mitglieder kennen zu lernen, jedoch muß dies sobald wie irgend möglich und spätestens bis zum 30. Januar 1869 geschehen. Diejenigen Orte, welche an diesem Tage die Beschlüsse noch nicht eingesandt, werden zu der sich bis dahin ergebenden Majorität gezählt.
Leipzig, den 10. December 1868.
Richard Härtel.
Hannoverscher Gauverband. Um eine regelmäßige Absendung der Gelder an den Verbandskassirer pflichtgemäß stattfinden lassen zu können, beschließen zur bessern Controle, eruchen wir die resp. Zweigvereine um regelmäßiger Einzahlung ihrer Monatsbeiträge, sowie um jedesmalige Einzahlung eines Namensverzeichnisses an den Kassirer des Gauverbandes, Herrn W. Freimeyer (Culmann's Buchdruckerei). Bezüglich der häufigen an uns ergangenen Aufforderungen: über jeden eingesandten Beitrag eine Quittung zu übersenden, erlauben wir uns hier die Bemerkung, daß die betreffende Quittung für die Mitglieder der Post sein, außerdem aber die alljährlich stattfindende Abrechnung sein wird.
Dresdener Gauverband. Wir bringen hiermit in Erinnerung, daß die in der Diktensfabrik-Druckerei von C. F. Pezold in Dresden in Conditio tretenden Buchdrucker laut Beschluß des Jahres-Convents von 1867 in die Unterstützungsliste keine Aufnahme finden, sowie wegen der in diesem Geschäft existirenden regelmäßigen zwölfstündigen Arbeitszeit und infolge dessen nicht tarifmäßiger Bezahlung vom Verbandsausgesehlossen werden.
Der Gauverband Karlsruhe hat folgenden Antrag gestellt: „Jedes Mitglied des Deutschen Buchdruckerverbandes ist verpflichtet, bei seinem Conditioantritt das Legitimationsbuch an den nächsten Ortsvorstand zur Aufbewahrung abzugeben.“ Diese Bestimmung allgemein einzuführen, dürfte sich kaum empfehlen. Das Legitimationsbuch ist Eigenthum des Inhabers und muß

Literatur und Kunst.

Der Arbeiter und das allgemeine Wahlrecht, von Franz Antekneiner. Wien 1868.
Wir haben in Nr. 48 unsers Blattes die Subscriptionseinladung des Herrn Verfassers gebracht, in welcher der Zweck des Erscheinens dieser Broschüre dargelegt wurde. Ob dieser Zweck: die Ansichten über genanntes Thema zu klären, mit dem Gelingen erreicht ist, möchten wir bezweifeln. Die Nothwendigkeit der Abschaffung aller Ausnahmefese, sowie der vollständigen Freiheit für alle Staatsbürger dürfte wol kaum noch von Arbeitern bestritten werden; daß man in untergeordneten Fragen verschiedene Wege einschlägt, ist ja so schlimm nicht, da alle diese Wege doch endlich zu dem einen Endziele führen. Als Anregung für kleinere oder größere Arbeiterkreise dürfte sich jedoch die Broschüre jedenfalls empfehlen.
Wir besprachen schon früher die von Herrn Fasol in Wien herausgegebenen Kunstblätter, durch welche die typographische Ornamentik auf die einfachsten Elemente zurückgeführt ist und der Geschmack der Leser durch Vorführung von künstlerischen Mustern und Hinweisung auf eigene Erfindung gebildet werden soll. Jetzt beabsichtigt Herr Fasol ein „Album für Buchdruckerkunst“ herauszugeben, dessen Zusammenstellung und Satz der Herr Herausgeber selbst besorgt. Vom ersten Theile (Stigmaphie, mit Viereck-Punkten hergestellt) liegt uns die erste Serie vor, die hinsichtlich der geschmackvollen Zusammenstellung und Ausföhrung kaum etwas zu wünschen übrig läßt. Die Serie enthält: Titelblatt, die ersten Buchdruckerzeichen, Blumenstück, Gutenberg, Dffistück und das Buchdruckerwappen (6 Blätter nebst Umschlag). Als ein vollkommen gelungenes Blatt müssen wir das mit den ersten Buchdruckerzeichen des Erdkreises bezeichnen, hier

ist das Nützliche mit dem Angenehmen verbunden, denn in einem Doppeltreue und der dasselbe umgebenden breiten Raumbefassung finden wir nicht weniger als 52 Länder und Städte angeführt, in welchen die ersten Buchdruckerien errichtet wurden, nebst Angabe der Besitzer und der Jahreszahlen. Es wird unseren Lesern nicht unwillkommen sein, wenn wir diese Daten hier anführen:
Europa.
Deutschland — Mainz — Johann Gutenberg 1440.
Bamberg — Albrecht Pfister 1454.
Italien — Subiaco — Conrad Sweynheim und Arnold Pannartz 1464.
Frankreich — Paris — Ulrich Gering, Martin Crantz und Mich. Frisburger 1470.
Schweiz — Beromünster (Canton Luzern) — Helias Hele 1470.
Niederlande — Utrecht — Nicolaus Ketelaer und Gerhard de Keempt 1473.
Ungarn — Ofen — Andreas Hess 1473.
Großbritannien — London — William Caxton 1474.
Spanien — Valencia — Alfonso Fernandez Cordova und Lambert Palmart 1474.
Böhmen — Pilsen — 1476.
Schweden — Stockholm — Johann Snel 1483.
Dänemark — Schleswig — Stephan Arndt 1486.
Portugal — Alfagon — Robbigoza und Raban Gieger 1489.
Türkei — Constantinopel — geheim durch Juden 1490.
Polen — Krakau — Swaybold Frant 1491.
Rußland — Tschernigow — Georg Gernoevic 1493.
Griechenland — Corfu — Wilson 1817.
Amerika.
Mexico — Mexico — Gio. Paolo Lombardo erzeugte das erste Werk in der neuen Welt 1549.
Peru — Lima — durch Jesuiten 1586.

Bestindien — San Domingo — 1600.
Massachusetts — Cambridge — Jesse Glover 1638.
Pennsylvanien — Philadelphia — Will. Bradford 1686.
Newyork — Newyork — Will. Bradford 1693.
Connecticut — New-London — Thomas Short 1709.
Maryland — Annapolis — Will. Parks 1726.
New-Jersey — Worchester — Benj. Franklin 1727.
Silbecarolina — Charleston — James Franklin 1730.
Rhode-Island — Newport — James Franklin 1732.
Virginia — Williamsburg — William Park 1740.
Nord-Carolina — New-Bern — James Davis 1755.
New-Hampshire — Portsmouth — Daniel v. o Robert Fowle 1755.
Delaware — Wilmington — James Adams 1761.
Georgia — Savanna — James Johnson 1763.
New-Schottland — Halifax — Barthol. Green 1766.
Vermont — Westminster — J. Paddock Spooner 1781.
Kentucky — Lexington — John Bradford 1786.
Tennessee — Knoxville — Robert Koulstone 1793.
Ohio — Cincinnati — S. Freeman 1795.
Arkansas — New-Orleans — Elias Bombinet 1828.
Africa.
Egypten — Kairo — J. J. Marcel 1799.
Asien.
Ostindien — Goa — Joannes de Endem 1563.
Philippinen — Manila — 1590.
Japan — Cazzusa — durch Jesuiten 1591.
China — Peking — durch Jesuiten 1603.
Syrien — Kafkaya (Kofter) — 1610.
Java — Batavia — Abraham van de Cebe 1668.
Armenien — Tiflis — Mich. Ksphanovic 1701.
Ceylon — Colombo — eingeföhrt auf Befehl des Gouverneurs Guss. Wilh. Freib. v. Imhof 1737.
Sinterindien — Rangun — engl. Missionare 1808.
Sumatra — Benkulen — Stamford Raffles 1818.
Persien — Teheran — unter Abbas Mirza 1820.

demselben überlassen bleiben, zumal das Buch bei kleiner Reisen u. dgl. zugleich als Ausweis der Behörden gegenüber gebraucht werden kann. Jedoch können einzelne Orte, wenn man in einer Versammlung darüber schlüssig geworden, eine berartige Maßregel einführen.

Rundschau.

Deutschland. Von den Abgeordneten Dunder und Gerty ist (wie die „Volkszeitung“ berichtet) im preussischen Abgeordnetenhaus folgender Antrag, unterstützt von der Fortschrittspartei, eingebracht worden: Das Haus der Abgeordneten wolle beschließen, folgendem Gesetzentwurf die verfassungsmäßige Zustimmung zu erteilen:

§ 1. Zum Gewerbebetriebe eines Buch- oder Stein-druckers, Buch- oder Kunsthändlers, Antiquars, Leihbibliothekars, Inhabers von Lesecabinetten, Verkäufers von Zeitungen, Flugschriften und Bilbren ist eine besondere Genehmigung (Concession) nicht mehr erforderlich.

§ 2. Die bisherige Verpflichtung, von jeder Zeitung, Zeitschrift und jeder andern Druckchrift unter zwanzig Bogen bei oder vor der Ausgabe ein Exemplar bei der Ortspolizeibehörde zu hinterlegen, wird aufgehoben.

§ 3. Die bisherige Verpflichtung des Herausgebers einer Zeitung oder Zeitschrift, eine Caution zu bestellen, wird aufgehoben. Zeitungen oder Zeitschriften dürfen jedoch nur unter dem Namen und der Verantwortlichkeit eines bestimmten Redacteurs erscheinen. — Verantwortliche Redacteurs dürfen nur solche einzelne Personen sein, die dispositionsfähig sind, sich im Vollbesitze der bürgerlichen Rechte befinden und im Bereiche der preussischen Gerichtsbarkeit ihren persönlichen Gerichtsstand haben.

§ 4. Die bisherige Befugnis der Staatsanwaltschaft und ihrer Organe, Druckchriften, sowie die für Veröfentlichung derselben bestimmten Platten und Formen vorläufig mit Beschlag zu belegen, wird aufgehoben.

§ 5. Alle den Anordnungen dieses Gesetzes zuwiderlaufenden Bestimmungen sind aufgehoben.

Motiv: Die Nothwendigkeit, die der verfassungsmäßig garantierten Pressefreiheit entgegenstehenden Beschränkungen zu beseitigen.

In Müllheim a. d. R. ist eine Volksvorversammlung aufgeführt worden, weil ein Redner den Essener Landrath kritisiert; in Erfeld geschah dasselbe, weil die Debatten in Streitigkeiten übergegangen. — Wie wir kürzlich mittheilten, hat von den Polizeibehörden an einigen Orten verlangt worden, daß die Anmeldung von Versammlungen auf Stempelbogen zu geschehen habe. Ein Erlaß des Ministeriums hat die betreffenden befehlet, daß dies nicht nothwendig sei. — Die „Köln. Zeitung“ wurde confiscirt; die Exemplare jedoch später wieder zurückgegeben, weil die Confiscation aus — Mißverständnis gegeben war. — Die „Meyn. Zeitung“ hat in diesem Jahre bereits 720 Hft. Gelbstrafen und Gerichtskosten bezahlt. — In Leipzig wird die Bildung eines Vereins für Gesundheitspflege beabsichtigt. Die Leipziger Handelskammer hat eine Erklärung abgegeben, wonach die Geschäftszeit für junge Kaufleute abgekürzt und die Sonntagsarbeit in offenen Geschäften eingeschränkt werden soll. Die „Wien. Ztg.“, die hier und da ausgesprochen werden, heften in der Regel nicht viel.

Österreich. Schon wiederholt hat man in Oesterreich Versuche gemacht, die Wochenfeiertage abzuschaffen oder wenigstens zu reduciren, bisher jedoch ohne Erfolg. Wir im übrigen Deutschland sind gerade nicht überladen damit, aber schon könnte die Abschaffung der einigten auch nicht, man soll lieber den Sonntag mehr einhalten.

Die provisorische Commission des österreichischen Buchdruckerverbandes hat eine erneute Eingabe wegen Genehmigung desselben gemacht und ist abgemak abgewiesen worden. Aus mehreren Stellen des betreffenden Erlasses geht hervor, daß man höhern Ortes viele Bestimmungen nicht recht begreifen kann. Hoffentlich machen unsere Collegen in Oesterreich so lange Anstrengungen in der einschlagenden Richtung, bis ihnen das ungewisse Recht der Vereinigung gewährt wird. Endlich muß es doch Tag werden!

Der Redacteur des „Marobni Pokrok“ in Prag (früher Setzer und Corrector) hat eine „hochverrätherische“ Proclamation abgedruckt ohne weitere Bemerkungen. Der Staatsanwalt beantragte 11 Jahre schweren Kerker und 4000 fl. Cautionverlust, der Gerichtshof sprach das Nichtschuldig aus. Andere Blätter hatten dasselbe gethan, wurden jedoch gar nicht angeklagt, weil sie die Proclamation „verdamnten und ihrer Entrüstung gebührender Ausdruck verliehen“. — Ferner wurde ein Buchhalter wegen Hochverrath angeklagt und freigesprochen; der Staatsanwalt hatte 10 Jahre Zuchthaus vorgeschlagen. — In Pest wurde der Herausgeber eines Blattes, wegen Aufwiegelung angeklagt, freigesprochen und der Ankläger in die Kosten verurtheilt, in Wien der „Vorbote“, Organ der internationalen Arbeiterassociation, mit Beschlag belegt. Zu den Freisprechungen bemerken wir, daß in Oesterreich auch für Pressvergehen Geschwornengerichte bestehen.

Schweiz. Der Verfassungsrath in Zürich hat folgenden, die Arbeiter betreffenden Artikel mit 124 gegen 31 Stimmen angenommen: „Der Staat schützt und fördert auf dem Wege der Gesetzgebung das geistige und leibliche Wohl der arbeitenden Klassen und die Entwicklung des Genossenschaftswesens“. Denjenigen, welche die Berechtigung der Arbeiterbestrebungen noch anzweifeln, empfehlen wir die Lectüre der Verhandlungen über diesen Artikel.

Frankreich. Die Witwe des Grafen Walewski erhält eine jährliche Pension von 20,000 Francs auf Grund eines Gesetzes, welches die Regierung ermächtigt, berartige Pensionen zu erteilen, „falls das vorhandene Vermögen unzureichend ist.“ Der Graf hatte ein Einkommen von mindestens 100,000 Francs, besaß Besitzungen im Werthe von 1,200,000 Fr. und seine Witwe bezieht als Ehrenbame 12,000 Fr. jährlich! — Wegen des Staatsstrechs vom 2. December hat der Kaiser Napoleon jetzt auch noch einen Proceß in Sachsen angestrengt, und zwar gegen die Herren Liebknecht, Bebel und Thiele (Herausgeber eines Wochenblattes).

Spanien. Die Stadtverwaltung in Madrid hat die bisherigen Lohnsätze der bei ihr beschäftigten Arbeiter herabgesetzt; die Antwort hierauf war Arbeitslosigkeit. — Ein spanisches Blatt schreibt folgendes: „Die spanische Civilliste belief sich auf 45,850,000 Reales jährlich, dies macht pro Monat 3,820,833 Reales. Wenn man den Tagelohn von 21,000 Arbeitern zu 7 Reales und die monatlichen Arbeitstage zu 26 annimmt, so erreicht ihr Gesamtverdienst 3,822,000 Reales. Nimmt man ferner an, daß diese 21,000 Arbeiter mit dem Product ihrer Arbeit 29,000 Personen unterhalten, und dies ist keine übertriebene Annahme, da manche Arbeiter bis 6 Personen in ihrer Familie zählen, so sieht man, daß mit der angegebenen Civilliste 50,000 Menschen ernährt werden können.“ — Im Uebrigen ist alle Anstalt vorhanden, daß die Spanier trotz des Dreysefnurnes wieder in das monarchische Fahrwasser gerathen werden.

Italien. In voriger Nummer haben wir der römischen Geistlichkeit die halbe Bevölkerung Roms zu-

gerechnet. Aufmerksame Leser werden schon gefunden haben, daß nicht 50, sondern nur 5 Procent gemeint waren!

England. Der bekannte Bankier Peapody hat an Lorden: Arme abemals 100,000 Pfd. St. geschenkt, bis jetzt in Ganzen 350,000 Pfd. Hierzu kommen die bedeutenden Summen, welche derselbe bereits in verschiedenen Orten Amerikas ausstheilte. Der von ihm befolgte Grundsatz documentirt sich in folgender Aeußerung, die er that, als er auf seine Familie hingewiesen wurde: „Das Glück in den Händen Einzelner beruht mehr oder weniger auf der Arbeit vieler, die schlecht oder gar nicht bezahlt wurden.“

Amerika. Die Armee der Vereinigten Staaten besteht gegenwärtig aus 48,000 Mann; weitere Reductionen stehen in Aussicht. Die Größe dieser Armee ist hinreichend bekannt.

Manche Leute glauben, daß Mexico lediglich deshalb nicht zu Kräften kommen könnte, weil es sich nicht wieder mit einem Kaiser beglücken lassen wollte. Ein kürzlich erschienener Finanzbericht weist indessen nach, daß Maximilian an Anleihen 1192 Mill. Francs aufgenommen hat zu den schon vorhandenen 277 Mill. und daß das Land gründlich ruiniert und für eine unabsehbare Zeit Frankreich zinspflichtig gemacht worden wäre, wenn nicht eine andere Finanzverwaltung Platz gegriffen hätte. Das kaiserliche Budget beanspruchte im Jahre 1866 48 Millionen Dollars, das republikanische für 1869 19 Millionen.

Ueber Gewerkschaften.

(Schluß.)

Das von der Volkspartei herausgegebene „Musterstatut“ stellt an die Spitze: Gründung eines Fonds zur Unterstützung der Mitglieder bei Maßregelungen oder Arbeitseinstellungen und in Fällen der Noth; ferner sind als anzustrebende Mittel bezeichnet: Die Gründung, resp. Unterstützung eines Professors, das die Interessen der Gewerkschaften wahrnimmt, und Erstrebung eines Verbandes der deutschen Gewerkschaften oder, falls derselbe schon vorhanden, Anschluß an denselben. Im Uebrigen sind angeführt: Kranken-, Begräbnis-, Invaliden-, Altersversorgung- und Wanderunterstützungskassen, Schutz gegen Verdrückungen oder ungerichtete Anforderungen, Statistik, Arbeitsvermittlung, Regelung und Beaufsichtigung des Lehrlehrens. Weitere Maßregeln und Einrichtungen zum Zwecke der Förderung der Genossenschaft können durch Beschluß der Generalversammlung getroffen werden.

Mitgliedschaft. Ausgenommen werden außer den Arbeitern und Arbeiterinnen auch „Kleinmeister und Kleinmeisterinnen“. Im Dunder'schen Statut steht Arbeitgeber.

Organisation. Der Verband ist eingetheilt in Local-Genossenschaften. An Orten, wo über 300 Mitglieder vorhanden, können sich mehrere Local-Genossenschaften bilden. Der Vorstand derselben soll aus mindestens drei und höchstens sieben Mitgliedern bestehen, außerdem ist ein Aufsichtsrath (1—3 Mitglieder) zu ernennen. Mehrere Localvereine können einen Gewerksverband bilden, dessen Versammlungen alljährlich stattfinden. Der gesammte Verband wird verwaltet von einem aus 11 Mitgliedern bestehenden Centralvorstand; der Präsident nebst Stellvertreter wird von der Generalversammlung, die übrigen 9 Mitglieder (ein Schriftführer, ein Hauptkassirer, ein Controlleur und sechs Beisitzer) werden von der jeweiligen Local-Genossenschaft gewählt, der der gewählte Präsident

Australien. New-Südwales — Georg Howe 1802. Dabatt — Atareaitu — durch König Pomare 1822. Die übrigen Stämme sind in gleich künstlerischer Weise zusammengestellt, so daß wir sämmtliche Blätter mit gutem Gewissen empfehlen können, besonders dürfte sich die Anschaffung für die verschiedenen Vereine empfehlen, theils zur Ausschmückung der Vereinslocale, theils für ein etwa bestehendes Musterbuch. Der Preis für die ganze Serie beträgt 6 fl. österr. Währ., einzelne Blätter 1 fl. Auf je fünf Exemplare das letzte frei. Bestellungen sind zu richten an Carl Hasol in Wien, Josefstadt, Runggasse 13. In Leipzig sollen besondere Subscriptionslisten ausgegeben werden.

Herr Jacob Wisenacker, Photograph in Darmstadt, sendet uns eine auf photographischem Wege hergestellte Copie eines Bildes, Gutenberg's Werksätze darstellend: Das Personal, an der Spitze der Meister, betrachtet einen Probedruck. Preis 10 Sgr., bei Abnahme von mehreren Exemplaren Rabatt. Die Ausführung ist gut, besonders sind die Personen treffend dargestellt.

Schnitzer und Schnitzel.

Ein Factor, der den von den Sechern verlangten Preis nicht vertretten zu können glaubte und gleichwol von der beherrschenden Forderung überzeugt war, sagte zu dem Einen: „Wenn Sie es für den Preis nicht sehen können, so hören Sie auf!“ zu dem Andern: „Ich würde es für diesen Preis auch nicht thun, man kann aber das den Leuten nicht sagen!“

In Paris haben einige Leute am 2. Dec. auf gewisse Stellen, die ihnen besonders der Erinnerung werth schienen, Kränze niedergelegt — diese Kränze wurden verfaßt!

Einem Factor wurde vom Principal in Anwesenheit des Maschinenpersonals gesagt: „Jeder Radbreher ist mir lieber wie Sie!“ — Der Factor „conditionirte“ ruhig weiter!

Die „Presse“ veröffentlicht folgenden komischen Erlaß, der von Prag, 3. Dec. 1808 datirt, an das Czestauer Verpflegungsmagazin gerichtet worden ist und wörtlich lautet:

„Es ist sehr traurig, daß die in dem Magazine aufbewahrten arabischen Getreidevorräthe durch Ratten und Mäuse zerfressen werden. Das Verpflegungsmagazin hat demnach die behabende Magazinstage zur Pflicht anzuhalten; wenn solche aber durch Alter oder Krankheit ihrem Verufe nicht nachkommen könnte, so ist sie dem Superarbitrium vorzustellen und in das Prager Invalidenhaus zur einwilligen leichtern Dienstleistung im Holzgewölbe abzugeben. Es ist in diesem Falle eine mit allen erforderlichen Eigenschaften versehene neue Rake zu assentiren, derselben der Vortheil des A. h. Aeras zu Gemülthe zu führen, und allenfalls auch durch Prämien sie in ihrem löblichen Verufe zu ermuntern. Uebrigens aber wird dem löbl. *** des eigenen Vortheiles willen angeheimgestellt, gegen nächtliches Herumwagiren, unflüchtige Liebeshändel der jeweiligen Magazinstage, absonderlich aber gegen das Herumlaufen auf den Magazinböckern, die kräftigsten Maßregeln zu treffen, und überhaupt der Magazinstage einzuprägen, daß der Dienst ihre Gegenwart nicht auf den Dächern, sondern in den Speichern, Gewölbem u. dergleichen. Von dem Erfolge wird die Anzeige erwartet. Zastier, m. p. Verwalter.“

Wenn der Herr Verwalter nicht etwa einen Sparran im Kopfe hatte, so wollte er wol den militärischen Poststyl, der noch kleinere Kleinigkeiten mit feierlichem Ernste behandelt hat, parodiren.

Spuk. Der „Daily Tel.“ enthielt folgendes Inserat: „Ein Herr, welcher berartige Phänomene zu untersuchen beabsichtigt, wünscht ein paar Tage in einem Hause zu wohnen, in welchem es spukt! Adressen u. s. w.“

Der Kirchenvorsteher Graf Lehndorff-Steinort wünschte u. A. bei der in Angerburg tagenden Kirchenynode, daß in den Kirchen für gefallene Mädchen eine besondere Bank eingerichtet werde und erhielt von dem Superintendenten Paulini folgende treffende Antwort: „Gewiß, Herr Graf, dann müßte aber noch eine besondere Bank für die Verführer dabei gestellt werden!“

Aus einem „Schnitzel“ in der vorigen Nummer ist ein anfänglicher „Schnitzel“ geworden: Sichern Vernehmen nach ist Ludwig XIV. nicht hingerichtet worden, es soll vielmehr der XVI. dieses Namens gewesen sein. Ferner ist unter 5 nicht die Revolution von 1789 gemeint, sondern man muß die Ziffern von 1848 zu 1848 addiren, wenn es stimmen soll. Honey soit qui mal y pense!

Ein mit Aemtern Gesequeter. Das an Mariäten überhaupt nicht arme Galtthal (bei Klagenfurt) beherbergt einen Mann, der nicht weniger als zwölf Aemter und Dienste bekleidet. Derselbe ist nämlich: Schullehrer, Organist, Metzger, Bürgermeister, Gemeindefretär, Gemeinbediener, Notariatschreiber, Hauslehrer, Briefbote, Capellmeister, Winteladvocat und Clavierstimmer. In welch komische Lagen kann dieser vielgeplagte Mann in seinem Leber und Wirken kommen und wie viel Verstand muß er besitzen, wenn der Spruch wahr ist: „Wenn Gott giebt ein Amt, dem giebt er auch Verstand!“

Stellvertreter angehört. Ueber die Höhe der Beschlagnahmen, Entschädigungen und Cautions des Centralvorstandes entscheidet die Generalversammlung, ebenso ist durch dieselbe eine jährliche Summe für Reisen zur Agitation auszugeben. Dem Centralvorstand ist ein Aufsichtsrath beigegeben, der ebenfalls am Bororte wohnen muß und von der Generalversammlung gewählt wird. Die Generalversammlung findet jährlich statt. Die gewählten Delegirten haben so viele Stimmen, als sie Mitglieder vertreten. Reisegeld und Diäten sind aus der Centralkasse zu zahlen, jedoch werden auf 200 Mitglieder nur einer, bei 400 zwei, bei 800 drei, bei 1200 vier und bei über 1200 Mitgliedern fünf Vertreter entschädigt.

Das Kassenwesen ist dem Dunder'schen Statut gleich geregelt: Sämmtliche Fonds sind gemeinsames Eigentum der Gewerkschaften. Jedes Jahr findet eine Aufschlüsselung, resp. eine Repartition der vorhandenen Fonds statt, nachdem ein Procentfuß für die Centralkasse in Abrechnung gebracht worden ist.

Die Bestimmungen über das Verhalten bei Arbeits-einstellungen zc. sind mit den in voriger Nummer angeführten gleich, nur mit dem Unterschied, daß rücksichtlich der Zahl der betroffenen Mitglieder keine Ausnahme gemacht wird. Die übrigen Bestimmungen sind ebenfalls mit dem Dunder'schen Statut gleichlautend.

Außerordentliche Beiträge kann der Centralvorstand ausprechen, muß jedoch die Genehmigung sämmtlicher Mitglieder einholen, resp. eine Abstimmung darüber veranstalten.

Sie kommen nun zu der Berliner Vorlage, die von der vorigen wesentlich abweicht.

Nach dem Musterstatut der Herren Schweiger und Frigische können sich z. B. auch „andere Personen“ als Mitglieder zc. des betreffenden Gewerbes zum Eintritt erheben und steht die Entscheidung über deren Aufnahme dem Präsidium und Ausschuß zu. Was diese „anderen Personen“ dabei sollen, ist nicht erklärt. Das Präsidium besteht aus drei Personen nebst Stellvertretern, dasselbe hat die Verwaltung zu leiten, Beamte anzustellen, die Bevollmächtigten zu befragen und zu kontrollieren.

Der Ausschuß, aus 11 vom Borort ernannten Mitgliedern bestehend, ist die beschließende Behörde. Alle übrigen Bestimmungen weichen nicht wesentlich von denjenigen des unten zu erwähnenden Allgemeinen Verbandes ab, als Zweck ist hier jedoch einzig und allein angegeben: Es soll die Ehre und die materiellen Interessen der Belegschaften gewahrt und gefördert werden. Im Statut selbst sind als Rechte der Mitglieder angeführt die Erhebung von Reisegeld (pro Meile im Sommer 1/2, im Winter 2 Sgr.) und Begräbnisgeld im Betrage von 12 Thlr. für jedes Mitglied; ferner Unterstüßungen bei Arbeitslosigkeit (wenn ein Mitglied infolge seines Auftretens für die Arbeiterfrage oder infolge von Arbeits-einstellungen brolos geworden).

Der Streit ist weniger durch das Statut für die einzelnen Verbände entstanden, da dasselbe beliebig abgeändert werden kann, als vielmehr durch die gleichzeitige Begründung eines Allgemeinen Deutschen Arbeiterschaftsverbandes. Dieser Verband schreibt den einzelnen Genossenschaften vor: Dieselben müssen ihrem Präsidenten oder sonst Jemand „unbedingte Vollmacht“ erteilen, im Namen der Arbeiterschaft bei den Verhandlungen und Beschlüssen des Centralausschusses mitzuwirken; ferner ihre Generalversammlungen jedes Jahr unmittelbar nach der des allgemeinen Verbandes und in derselben Stadt abzuhalten; an den allgemeinen Verband für jedes Mitglied einen von der Generalversammlung desselben festzusetzenden Wochenbeitrag zahlen (gegenwärtig 3 Pf.); dem Verbands gegenüber vierteljährlich Rechnung ablegen; den Beschlüssen des allgemeinen Verbandes unweigerlich Folge leisten; den Mitgliedern des activen Verbands-Präsidiums in allen Sitzungen und Versammlungen beratende Stimme einräumen; aufgenommen werden nur solche Genossenschaften, welche mindestens 500 Mitglieder zählen.

Der Ausschuß besteht aus dem Präsidenten, resp. Bevollmächtigten der einzelnen Genossenschaften und hat jedes Ausschußmitglied für je 500 zu vertretende Mitglieder eine Stimme. Die Sitzungen finden in der Regel zu Berlin statt. Der Ausschuß beschließt über Unterstüßung bei Arbeits-einstellungen; wozu die Unterstüßung genehmigt, so hat die betr. Genossenschaft die eine Hälfte, der allgemeine Verband die andere Hälfte zu tragen; sind nicht mindestens fünf Procent der Mitglieder der betr. Genossenschaft bei einer Arbeits-einstellung betheilig, so kann erst nach Ablauf von vier Wochen, von Beginn der Arbeits-einstellung an gerechnet, dieselbe als Verbandsfrage erklärt werden, sind 5 bis 10 Procent betheilig, so geschieht dies nach einer Woche. Den Aussprüchen des Ausschusses, sowie den Anordnungen des Präsidiums haben sich die Feiern unbedingte zu fügen. In einzelnen Fällen kann der Ausschuß von den vorstehenden Bestimmungen abgehen, jedoch müssen mindestens fünf Ausschußmitglieder den bezüglichen Antrag stellen und zwei Drittel der sämmtlichen Ausschußmitglieder sich dafür erklären.

Das Präsidium besteht aus drei Mitgliedern nebst Stellvertretern. Dasselbe hat die Beschlüsse des Ausschusses zur Ausführung zu bringen, die Agitation für die Verbandsinteressen, sowie die Verwaltung und den Geschäftsgang zu bestimmen und zu leiten, bei Arbeits-einstellungen die erforderlichen Maßnahmen zu treffen, Beamte anzustellen und abzulassen, die Sitzungen des Ausschusses anzuberaumen, die Generalversammlung einzuberufen und in den Sitzungen beider den Vorsitz zu führen.

Als besoldete Beamte werden angestellt: Ein Kassier, ein Secretair und nöthigenfalls Vice-Secretaire; die Höhe der Besoldung bestimmt die Generalversammlung. Die Wahl des Präsidiums geschieht jedes Jahr allgemein und direct. Die Vertreter bei den Generalversammlungen haben so viele Stimmen, als sie Mitglieder vertreten. Nun folgen Bestimmungen über Controle der Kassirer, Anlegung der Gekasse zc.

Unsere Leser werden aus diesen Hauptbestimmungen ersehen, daß es sich bei der vorliegenden Organisation nicht um solche kleine Dinge handelt, wie sie die Gewerkschaften vornehmlich (Lehrlingswesen, Sonntagsarbeit, Productivgenossenschaften, Unterstüßungskassen, Bibliotheken zc.), sondern der Allgemeine Verband ist gegründet worden, um „eine umfassende, fest begründete Organisation der gesammten Arbeiter Deutschlands durch und in sich selbst zum Zweck gemeinsamen Vorkämpfens vermittelt der Arbeitseinstellungen“ zu schaffen (s. Aufruf an die Arbeiter Deutschlands), und zwar sollen diese Arbeitseinstellungen nur dann vom allgemeinen Verband berücksichtigt werden, wenn mindestens fünf Procent der betreffenden Arbeiterschaft sich daran betheiligen. Alle Conflite, welche nicht über vier, resp. eine Woche andauern, sind von der betreffenden Arbeiterschaft selbst zu erledigen, die übrigens auf jeden Fall die Hälfte der Kosten zu tragen hat. Es werden also hier nur Engros-Geschäfte gemacht: „Es muß ermöglicht werden, daß 50,000 Arbeiter an einem Tage die Arbeit einstellen“ (s. Aufruf).

So weit sind die Arbeiter heute noch nicht, da müssen wir schon noch ein wenig warten. Erst hätte man überhaupt Gewerkschaften gründen sollen, später würden diese von selbst darauf gekommen sein, sich in bestimmten Fällen zu verbinden und erst durch diese zeitweiligen Verbindungen würde sich vielleicht ein System ausbilden, nach welchem eine engere Vereinigung geschaffen werden könnte. Wir wünschen trotz alledem auch diesem Unternehmen möglichst vielen Erfolg, wodurch unsere Zweifel vielleicht lösen gestraft werden, und warnen vor Allem davor, daß sich in ein und derselben Corporation Genossenschaften nach verschiedenen Statuten bilden. Wo bereits Genossenschaften bestehen, sei dies nach dem Statut von Schweiger, Dunder oder Liebnecht, dem schließe man sich ohne Weiteres an, das Uebrige wird sich finden. Das scheint uns für jetzt der einzige Weg zu sein, der möglicherweise noch zu einem gethätigen Resultat führen kann.

Damit ist der Zweck dieses Artikels vorläufig erreicht. Wir wollten unsere Leser mit den Grundzügen der verschiedenen Statuten bekannt machen, auf Einzelnes kommen wir vielleicht gelegentlich zurück. H.

Vereins-Nachrichten.

I. Frankfurt, 7. Dec. Zu der gestern Nachmittag abgehaltenen Delegirtenversammlung waren, wol aus Anlaß der ankaltend schlechten Witterung, nur äußerst wenig Delegirte von auswärts eingetroffen. Käst sich auch aus dem oben angeführten Grunde das Nichterscheinen der Delegirten entfernt gelegener Druckereischuldigen, so ist es doch eine unverzeihliche Nachlässigkeit der Collegenchaft unsers bebenstehenden und ganz nahe gelegenen Druckortes Offenbach, daß sich von dort in genannter Versammlung weder ein Delegirter einfand, noch eine schriftliche Erklärung oder dergleichen einlief. — Der nun begründete „Gauverband Frankfurt“ umfaßt folgende Druckorte: Frankfurt, Offenbach, Friedberg, Homburg, Oberursel, Höchst, Nidderheim, Wibel, Bodenheim, Wuybach und Bornheim. Frankfurt ist Sitz des Verbandes. — Vertreter waren nur Friedberg und Homburg. — Nachdem der Vorsitzende die Vertreter begrüßt und die Hoffnung ausgesprochen hatte, daß der Gauverband Frankfurt ein würdiges und kräftiges Glied in der großen Kette des Deutschen Verbandes werden möge, fand die Lesung und Feststellung der Gauverbands-Statuten statt. Im Laufe der hierbei entstandenen Debatte wurde von verschiedenen Mitgliedern nachdrücklich darauf hingewiesen, wie es jetzt an der Zeit sei, endlich zu handeln, allen Schandrian von sich zu werfen und besonders mit aller Entschiedenheit und ohne alle Schonung gegen die sich noch immer vom Verbands fernhaltenden Collegen vorzugehen, was von der Versammlung mit lebhaftem Beifall acceptirt wurde. — Es ist in der That wirklich traurig, daß es unter uns noch so viele ängstliche Gemüther giebt, welche die Furcht vor dem Verbands nicht schlafen läßt, denn während die Einen hinter jedem Beschluß, der im Verbandsinteresse gefaßt werden soll, einen allgemeinen, sofortigen Umsturz alles Bestehenden wittern, quälen sich Andere wieder mit Gebanten, daß der Verband ebenfalls einmal, wenn er nur erst das Geste ganz in der Hand halte, die wohlgesichtige Ortskaffe anneeriren werde. Kein Wunder, daß solche Gespensteseher förmlich mit den Haaren in einer Sache herbeigezogen werden müssen, die doch so klar und deutlich die Lösung auf ihre Fahne geschrieben hat: „Sehung und Befestigung unserer materiellen Lage!“

B.-V. Dresden, 13. Dec. Um von unserm hiesigen Vereine wieder einmal etwas vernahmen zu lassen, können wir mittheilen, daß sich die Wirksamkeit desselben seit Wiederbeginn der regelmäßigen Versammlungen neben der Erledigung der laufenden Vereins- und Verbands-geschäfte zumeist auf dem Unterhaltungs-, resp. Vortragsgelände bewegt. Allgemein interessirend ist hauptsächlich wol nur unser Beschluß in der vom Verbandspräsidium vorgelegten Unterstüßungsfrage; dieselbe geht dahin, daß der Dresdener Gauverband, in Erwartung der Zustimmung

und event. Mittelstufung unserer auswärtigen Mitglieder, die Unterstüßungen in kleinerem Umfange rücksichtlich der verschiedenartigen Größe der Gauverbände nach folgender Norm zu reguliren befristet: Gauverbände unter 100 Mitglieder haben ein, bis zu 200 zwei, bis zu 300 drei und so fort auf je 100 weitere Mitglieder ein Mitglied mehr innerhalb ihres Kreises selbst, also ohne Einzuziehung des Verbandspräsidiums und der Verbands-kasse, zu unterstüßen. Damit dürfte von Seiten ein großer Theil nicht mehr zu bewältigender Arbeit bez. Controle und vor Allem bei der jetzigen regelmäßigen Steuer nicht auszuführende Leistung genommen sein; andernfalls würde sofort zu einer permanenten Steuererhöhung verschritten werden müssen oder wir kämen aus der zum Theil sehr missliebigen und unheimlichen, schon in Bezug auf das kostspielige Porto keineswegs zu empfehlenden Extrastauer heraus. Wir hegen die Hoffnung, daß das Verbandspräsidium durch möglichst allseitige Zustimmung der Gauverbände bez. Vereine zu seinem und unserm Vorschlage baldigt in den Stand gesetzt werde, ein dem-gemäßes Unterstüßungsregulativ aufstellen zu können. — Vorträge wurden bis jetzt gehalten von Herrn Kollegen und Jubilar A. Zedel: Fortsetzung seiner Selbstbiographie, sowie von den Herren Dr. Rud. Doehrn am Reformations-feste über Luther und Mazzini, Dr. med. Gleisberg über Weibergiftung, Oberlehrer Herrich: Einleitung zur Schöpfungsgeschichte und vom Collegen Graf über den amerikanischen Dichter Longfellow; weitere Vorträge von Gelehrten und Mitgliedern stehen in Aussicht; für die gehaltenen sei hiermit nochmals der beste Dank ausgesprochen. Nächste unterer hiesiges Vereinsleben im eigenen wie im Gesamtinteresse nach jeder Richtung hin sich so belebt und thatkräftig erweisen. — Der Geschäftsgang hierseit ist ein mittelmäßiger und ist eine neue kleinere Druckerei für polnische Druckerzeugnisse etabliert.

— d. Hamburg, 9. Dec. (Hauptversammlung des Hamburg-Altonaer Buchdruckervereins.) Unsere am 29. Nov. stattgehabte Quartalsversammlung war ziemlich zahlreich besucht. Der erste Punkt der Tagesordnung, Abrechnung für das dritte Quartal 1888, ergab ein erfreuliches Resultat: die Einnahme betrug 1063 M. 8 Sch., die Ausgabe 514 M. 8 Sch., es blieb ein Saldo von 549 M., so daß sich ein Reingehalt von 295 M. 12 Sch. für dieses Quartal herausstellte. — Hiernach genehmigte die Versammlung einen Beschluß des Vorstandes, nach welchem ein Mitglied, wenn es sich bei Krankheit über die Dauer von zwei Jahren durch halben Beitrag die Anrechte an den Unterstüßungskassen erhalte, ohne Beiträge zur Vereinskasse vollberechtigtes Mitglied der letzteren bleibe. — Auf Anregung eines Mitgliedes kam die Angelegenheit, betr. Anschluß an die vom Arbeitercongreß zu Berlin gegründeten Gewerkschaften zur Sprache. Der Verein hielt es für den Augenblick nicht gerathen und billigte das Auftreten des vom Buchdruckerverband aus deputirten Herrn Smalian auf dem Congreß, sprach sich aber sehr unzufrieden über ein Schreiben des Herrn Smalian in Nr. 48 des „Corr.“ aus und schloß schließlich eine Erklärung, wonach der hiesige Verein nicht damit einverstanden ist, wenn Herr Smalian irgend welchen Schritt als vom Verbands beauftragt in Sachen der Schutzlosen Genossenschaften unternommen hat, sondern jeder Schritt in solcher Angelegenheit nur durch einen Buchdrucker tagt geschehen darf. — Sodann motivirte in längerer Rede ein Mitglied seinen auf Weiterführung einer Tarificommission für Hamburg-Altona lautenden Antrag, hob die Nothwendigkeit der Schaffung eines Tarifs hervor und wies nach, wie schlecht unsere Verhältnisse hier theilweise noch sind. Der Antrag wurde einstimmig angenommen und eine aus fünf Mitgliedern bestehende Commission gewählt. Ein hierauf bezüglicher Antrag eines Mitgliedes, die beiden hiesigen Principalarbeitsvereine zur Theilnahme an den Beratungen der Commission einzuladen, fand gleichfalls die Zustimmung der Versammlung. — Zum Schluß genehmigte die Versammlung einen Antrag des Vorstandes auf Aussetzung einer Prämie für die sich als besten Schüler der deutschen Sprache erweisenden Lehrlinge und bewilligte auf Vorschlag eines Mitgliedes 10 Thlr.

Bezüglich eines Artikels in Nr. 46 d. Bl. aus Altona; betr. die schlechten Preise in der Druckerei der „Altonaer Nachrichten“, können wir mit Freuden berichten, daß ein an die Besitzer der Druckerei (Gebrüder Döbereiner) von Seiten der dasigen Collegen gerichtetes Gesuch um Bewilligung des Dreigrößen-Tarifs genehmigt wurde.

Leipzig, 11. Dec. (Fortbildungsverein.) Der Vorsitzende eröffnet die Versammlung mit Mittheilungen aus Döbereiner und verliest einen Artikel der „Pofener Zeitung“ über die dortige Preisbewegung. Hierauf wird auf Veranlassung der Redaction des „Corr.“ der Antrag gestellt, im Interesse der hiesigen Collegenchaft periodische „Fugblätter“ herauszugeben, vorausgesetzt, daß man die Wählerzeit der Gegenpartei für bedeutend genug halte, um ihnen in dieser Weise entgegenzutreten. Der Antrag zu diesem Antrage gab die häufige Einfindung von Artikeln an die Redaction, welche mehr oder weniger die erwähnten Angriffe betreffen. Die meisten Redner bezeichnen es als eine nutzlose Ausgabe, die dem Vereine erwachse, und wollten es der Redaction überlassen wissen, eine geeignete Auswahl unter dem Eingelassenen zu treffen. Der Antrag wurde schließlich gegen sieben Stimmen abgelehnt. Ein Unterstüßungsgesuch für einen auswärtigen Collegen, von Erelisch angeregt, wird nach längerer Debatte mit der Bewilligung von fünf Häuten beantwortet. — Die Fragen waren ohne Bedeutung.

Vermischte Nachrichten.

y. Brunn. Die Kremfierer Preisbewegung ist zu ihrem Abschluß gelangt, sämtliche sieben Kollegen, incl. Factor, sind bereits abgereist, vier davon fanden in Brunn Condition. Bis heute, 6. Dec., hat Herr Gufel noch immer keinen Erfolg gefunden, er arbeitet seit 14 Tagen mit 3 Burschen allein. Die bei ihm erscheinenden Wochenblätter find theilweise nicht erschienen und demnach wird Herr Gufel seine Starckhöfigkeit schwer büßten. Es dürfte zu den Seltsamkeiten gehören, daß, wie bei dieser Preisbewegung, auch der Factor gemahrt wurde. Diefem Ehrenmanne, Herrn W. Kott, wurde, nachdem die Kollegen die Bitte um Preisserhöhung überreichten, sogleich beiläufig mit den Worten: „da ich sehe, daß Sie mehr zu den Gehilfen halten, so können Sie mein Geschäft in 14 Tagen verlassen“, gefündigt; nun, es dürfte die Stellung als Factor unter einem solchen Principal nicht zu den angenehmsten gehören; Herr Kott wird sich zu trösten wissen. — Die Kremfierer Kollegen hatten auch eine Kranken- und Waiuumstasse gegründet. Als dieselben ihre Condition kündigten und einsehen, daß auf einen Vergleich nicht zu hoffen, saßen selbe, geküßt auf einen Paragraphen ihres Statuts, den Beschluß, ihre Kassengelder der Brünner Krankenkasse einzuvorleihen, welcher Beschluß auch sogleich ausgeführt wurde und auch bereits von der märkischen Statthalterei seine Bestätigung fand. Herrn Gufel, welcher doch ein Mitglied dieser Kasse war, dürfte dieses Vorgehen unangenehm überfallen haben, aber der Majorität muß man sich fügen. Ein solches Vorgehen möchte in ähnlichen Fällen überall zu empfehlen sein, um unsere mühsam erparten Kassengelder nicht in unwillkürliche Hände übergeben zu lassen. Es sollte besonders in kleineren Orten bei Gründung von Kassen für solche Fälle in den Statuten vorgeordnet werden, denn es ist bereits vorgekommen, daß bei Abgang sämtlicher Mitglieder einer Kasse der Herr Principal, als einzig übrig bleibendes Mitglied, die Gelder gemüßlich einfrachtet. — Herr Gufel wendete sich sowohl auf privatem Wege als mittelst eines Inserats an die „Mor. Orlice“ nach Brunn um Arbeitskräfte, aber ohne Erfolg. Der Verleger der letztern, unser wackerer Principal Herr Schneider, verweigerte die Aufnahme des Inserats und wurde dasselbe an Herrn Gufel mit dem Bedenken zurückgegeben, sich an das Stellen-Vermittlungsbureau des Brünner Fortbildungsvereins zu wenden. — Es wäre zu wünschen, daß auch in anderen Städten die Kremfierer Nachahmung finden, besonders in Omitz wäre dies notwendig, da man daselbst noch mit 10 $\frac{1}{2}$ kr. berechnet!

W. B. Brüssel, 13. Dec. Wenn ich den versprochenen nähern Bericht über die hier herrschende Bewegung um acht Tage verpagt habe, so geschah es, um die in der außerordentlichen Versammlung vom 10. Dec. gefaßten, für die belgischen Typographen höchst wichtigen Beschlüsse zugleich erwähnen zu können. Nachdem nämlich, wie bereits kurz angedeutet (siehe „Corr.“ vom 11. Dec.), mehre Häuser von dem größten Theile ihres Personals auf Anrathen der Gesellschaft hätten verlassen werden sollen, weil daselbst die vor 20 Jahren üblichen Preise noch bezahlt werden, stellte sich heraus, daß im entscheidenden Momente mehre der meist aus den Provinzen Belgiens recrutirten Kollegen abtrümmig geworden waren; da sie stehen bleiben, leisteten die Principale Widerstand, verwarfen die gerechten Forderungen ihrer Arbeiter, und so hat denn die Setzer-Gesellschaft für ungefähr dreißig conditionlose Männer, meist Familienväter, zu sorgen. Unter diesen Principalen befindet sich in erster Reihe Herr B., privilegirter Drucker der „Gesellschaft Jesu“, in dessen Office die Acta Sanctorum fortgesetzt werden (d. i. die Chroniken der sogenannten Vollständigen, Nachfolger des Vollandus), ein Werk, für welches die belgische Regierung alljährlich einen bedeutenden Zuschuß aus der Staatskassa liefert; und doch mußten die armen Setzer Latein und Griechisch um Spottpreise setzen! — Ein anderer Herr Principal, G., ebenfalls ein Schoßkint der Klerlei, soll die charakteristische Aeußerung gethan haben: „Meine Setzer haben sich nicht zu beklagen, sie können ja bei mir bis 10 Uhr Nachts arbeiten, dann verdienen sie eben so viel wie in anderen Druckereien.“ Sehr liebe, humane Leute das, diese Frommen, nicht wahr? Nur schade, daß viele Liberale Herren um kein Haar besser sind. — Ungeachtet des Mißlingens eines seiner Pläne, und wahrscheinlich angefeindet von dem glänzenden Erfolge der Pariser Kollegen, trat nun unser Vorstand plötzlich mit dem Vorhage einer durchgehenden Preisaufbesserung, beziehungsweise Tarifrevision, vor die am Donnerstag, den 10. d. M., abgehaltene Generalversammlung des Setzer-Vereins, und zwar verlangt derselbe: 15 Centimes Entschädigung pro Stunde nach 11 stündiger Tagesarbeit, 20 Cent. dito für Sonntagsarbeit, für Gebrauches 90 Cent. pro Tausend in oberer Gervierte, für Gedriebenes (ordinärer Satz) 1 Franc, blos eine Correctur für den Paktsetzer, in allen wöchentlichen, halbwochentlichen und monatlichen Zeitschriften soll Gebrauches gleich dem Gedriebenen berechnet und das gewisse Geld pro Stunde von 40 auf 45 Cent. als Minimum gebracht werden. Der so revivirte Tarif soll am 2. Jan. 1869 in Kraft treten. Eine ziemlich starke Minorität bekämpfte diesen Antrag, nicht sowohl seines Inhalts, sondern der den Principalen so kurz gemessenen Frist wegen, und wollte erst eine Preisaufbesserung in den Provinzen bewerkstelligen, damit nicht, wie bereits der Fall, viele Werke dorthin wandern und um Spottpreise hergestellt werden, während die Setzer von dorthen nach der Hauptstadt strömen und daselbst das Angebot

der Arbeit vermehren; die Mehrheit entschied sich jedoch für unmittelbare Preisaufbesserung. So sind wir denn voller Erwartung der Dinge, wie sie sich auch bei mit unseren Herren Principalen zu pflegenden Unterhandlungen gestalten werden, und ist zu erwarten, daß die Brüsseler Typographen nöthigenfalls mit derselben Energie und Einigkeit handeln werden, wie bei der Bewegung vor 3 Jahren. — Ich werde über den weitem Verlauf berichten.

C. D. Coblenz, 6. Dec. Anknüpfend an die von mir in Nr. 47 des „Corr.“ erwähnte Preisdifferenz in der hiesigen Hildensbrandt'schen Officin, finde ich mich veranlaßt, das Resultat derselben mitzutheilen. Herr S. hat einem Theile der Petitionirenden — und zwar „den besseren Kräften“ — die verlangte Zulage von 15 Sgr. pro Woche (4 $\frac{1}{2}$ Thlr.) bewilligt und selbige auch schon gezahlt; dagegen den andern Theil abschlägig beschieden, und zwar aus dem Grunde, weil er bei den Herren keine Rechnung nicht fände. Der letztere Theil der Kollegen mußte deswegen seine Petition als nicht gesehen betrachten. Da es überhaupt schwierig ist, in „gewissem Gelde“ vorzugehen, indem die Kräfte verschieden sind, so bleibt es lediglich dem Ermessen des Principals überlassen, denjenigen Kollegen eine verlangte Zulage zu bewilligen, von welchen er weiß, daß sie selbige auch verdienen. Schreiber dieses hat solches auch den betr. Kollegen in der Officin des Herrn S., ehe dieselben die Petition verfaßten, zur Erwägung anheimgegeben, mit dem Bemerkten, daß in solchem Falle nicht Einer für Alle und Alle für Einen eintreten könnten, wenn man nicht ungerecht sein wolle. — Unser Bezirksverein, dessen Statut im Laufe der nächsten Woche zur Vertheilung kommt, umfaßt jetzt folgende Druckorte: Coblenz, Neuwied, Kreuznach, Simmern, Sobornheim, Kirn, Mayen, Boppard und Cochem, mit einer Gesamtzahl von über 40 Mitgliedern. Dieses Resultat ist als ein erfreuliches zu bezeichnen, und zwar um so mehr, als der Boden für diese Sache schwer zu eben gewesen. — Möchten deshalb alle Kollegen beherzigen, daß nur durch festes Anschließen an den Deutschen Buchdruckerverband ihnen ihr Loos erleichtert und ihre Lage verbessert wird!

y. Darmstadt, 8. Dec. Kaum hätten wir geglaubt, daß wir so schnell wieder Ursache haben, ein Concurrenzstückchen zu veröffentlichen, das so recht die Einigkeit unserer Principale kennzeichnet. Die hiesigen Landtagsarbeiten, die alle drei Jahre vergeben werden, sind in der vorletzten Woche wieder dem Mindestfordernden eingepfändigt worden, jedoch hat sich diesmal die Sache recht komisch gestaltet. — Die Arbeiten wurden bisher bei Letzte gemacht, ein Mann, der sich kaum von einer im Sommer durchgemachten Kriftis wieder erholt hat, und zwar um den gewiß nicht beneidenswerthen Preis von 11 fl. 24 kr. pro Bogen, Satz, Druck und Papier. Wir für unsern Theil hätten gewünscht, daß die Arbeit — da die Condition von Seiten Letzte's ganz erträglich war — dort blieb und hofften dies auch hart, da wir ja nicht dachten, daß ein Principal ein Anerbieten unter diesem Preise machen würde. Herr Winter dachte aber anders. Er reichte einen Preis von 11 fl. ein. Die Folge davon war, daß das Secretariat ein Circular an die Concurrenten ergab, in welchem mitgeteilt wurde, daß Herr Winter die Arbeit für 11 fl. machen will, und ob die Herren gekommen seien, für denselben Preis zu arbeiten. Ob selb, Letzte, Will antworteten mit „Ja“; Otto, Brill, Herbst mit „Nein“. Man wurde an betreffender Stelle in zwei Sitzungen nicht einig, wer der Stillschick sein soll, bei der Arbeit anfertigen darf, da man — wie wir gehört haben — noch warten wollte, ob sich nicht Einer findet, der sie umsonst macht, bis endlich die dritte Sitzung entschied, daß die Arbeit getheilt, und zwar bei Letzte und Will gemacht werden soll. Jetzt hat Herr Winter wenigstens das Nachsehen und die Genehmigung, eine Staatsarbeit, wobei in anderen Ländern noch Geld verdient wird, um 24 kr. pro Bogen heruntergebrückt zu haben. Ein jeder Colleague mag sich selbst einen Bers hiervon machen. — Unser Vereinsleben in der „Typographia“ hat sich wenigstens nicht verschlechtert. Werden die Versammlungen auch nur von 20 bis 25 Mann besucht, so sieht man doch immer dieselben Gesichter, und wir wissen, wer es ehrlich meint und zu unserer Fahne hält. Anders steht es mit der großen Masse, die zum Verbanne gehören, weil sie Vaticanum zählen. Der Vorstand hatte vor einigen Wochen eine Versammlung zur Delegirtenwahl ausgeführt, und es kamen von 80 Mitgliedern 21. Die darauf folgende Versammlung, bei welcher auf der Tagesordnung die Wahl eines Commissionsmitgliedes stand, war nicht besser besucht und mußte deshalb die Wahl unterbleiben, bis auf eine Versammlung von sämtlichen Kassennitgliedern, wo bei Nichterscheinen 24 kr. Strafe stehen. — Erögdem wird aber bei einigen Zusammenfallen unsers kleinen Aufstiehs die gute Sache doch siegen. Das ist unser aufrichtiger Wunsch und damit Gott besohlen!

Enden, 14. Dec. In der hiesigen Hahn'schen Buchdruckerei (7 Setzer und 3 Lehrlinge) haben 4 Setzer wegen Preisaufbesserung gekündigt.

R. V. W. Graz, 7. Dec. Die Kriftis ist beendet! Der Sieg läßt freilich noch Manches zu wünschen übrig, inbezug ist es doch immer ein Sieg, und ein wahrer Wunder zu nennen, daß wir diesen erreicht haben. Nach der ersten Aufregung in Folge der polizeilichen Intervention vor vierzehn Tagen war allgemein wieder die alte Klausheit in die Gemüther der hiesigen Kollegen eingezogen und wir hatten mit Elementen zu rechnen,

auf die sich im entscheidenden Augenblicke nicht zu verlassen war. Nachdem eine ganze Woche mit Verhandlungen zugebracht worden, legte man uns endlich vorigen Sonntag einen Principaltarif vor, der 16 kr. für glatten Werk- und 17 kr. für Zeitungssatz normirt. Man ging darauf nicht ein und da die Zeit der Arbeitseinstellung heran- nahte, so fanden sich die Herren Principale endlich doch bewogen, uns 17 kr. zu bewilligen, jedoch mit der Modification unsers Tarifs, daß der Satz täglich erscheinender Zeitungen auch nicht höher berechnet werde. In einer sechsständigen Berathung nahm man endlich diesen Tarif mit der Modification an, daß der Zeitungssatz mit 18 kr. bezahlt werde, wenn er länger als bis 7 Uhr dauere. Man wird nun einfach hübsch Burschen in die Zeitungen stellen, damit sie ja nicht später als 7 Uhr fertig werden. Erfreulichen Vorrath von dergleichen Kaufnachwuchs haben wir ja, wie vielleicht nicht so bald in einer andern Stadt. Bemerkenswerth war auch das Verhalten unsers Herrn Vorstandes. So wurden für Zeitungen 18 kr. bereits in zweimaliger Abstimmung angenommen. Der Herr Vereinsvorstand ließ aber, nachdem er wiederholt die besten Worte in Anwendung gebracht, zum dritten Male abstimmen, und nun zeigte sich endlich eine kleine Majorität für den 17-kr.-Tarif. Auf diese Art wird ein Tarif fabricirt! Zum Schluß wurde der Beschluß gefaßt, den nur wenig modificirten Principaltarif als *Ultimatum* anzunehmen, es der Tarifcommission jedoch frei zu stellen, in Kleinigkeiten noch nachzugeben. (Wer lacht da?) Die energischeren Kollegen müssen nicht etwa von Seiten der Factore allein, sondern auch von Gehilfen die herbensten Vorwürfe erfahren und Ausbrüche, wie Aufwiegler, Rädelstührer &c. einstecken. Fauden ja sogar einige Mitglieder der Tarifcommission daran Anstoß, daß Secretäre dieser Zeilen ein Schreiben des Herrn J. Wolff in Leipzig vorlas, worin uns die wackeren Leipziger die thätigste Unterstützung für den Fall der Arbeitseinstellung zusagten! Schließlich war beschlossen worden, daß der Tarif mit dem 14. Dec. 1868 in Wirksamkeit treten solle. Aber schon Freitag wurde in den Druckereien durch Circular neuerlich abgestimmt und auf Wunsch der Principale dieser Termin bis Neujahr verschoben, und dann erst der Tarif von beiden Seiten unterzeichnet. — Noch möchte ich mir erlauben, den „Kollegen draußen im Reich“ zwei Exemplare in Kurzem zu charakterisiren. Es sind dies der Maschinenmeister Hirsch in der Gebrüder Esmann'schen Druckerei, welcher deshalb nicht mitmahte, „weil er keiner Preisaufbesserung bedürfte und ohnedies genug habe“, — und der Setzer Carl Meyer aus Innsbruck in eben derselben Druckerei (nicht zu verwechseln mit anderen Meyern), welcher erst von den Esmann'schen Kollegen in die Tarifcommission gewählt wurde, bei der allgemeinen „einzelnen“ Kündigung zwar wol zu den Principalen ging, aber statt zu kündigen, sich mit selben über 10 fl. gewisses Geld einigte. Tags darauf wurde dieser Ehrenmann zum Factor ernannt; damit doch die Esmann'sche Officin bei den Factorberathungen auch etwas drein zu reden habe, indem die beiden Principale aller Geschäftskennntniß bar sind. Nun aber traten die wackeren Esmann'schen Kollegen zusammen und verlangten sofortige Degradierung ihres Sohn-Gulden-Factors, welche ihnen auch geg. wurde, freilich nur dem Namen nach, da Herr Meyer nach wie vor die Rechnungen s. besorgt. Solche „Kollegen“ findet man auch bei uns. Traurig aber wahr.

Köln, 3. Dec. (Entgegnung.) In Nr. 46 des „Corr.“ vom 13. Nov. findet sich ein Artikel d. d. Köln, 1. Nov., über sogenannte Schmutzconcurrenz der kleineren Buchdruckerbesitzer in Köln, in welchem ich und meine Firma in einer Weise angegriffen werden, daß ich unbedingt dagegen auftreten und mich rechtfertigen muß. Zu belagtem Artikel heißt es, ich drücke die sämtlichen Druckpreise auf eine so indermäßige Weise herunter, daß kein Anderer mir hinein Concurrenz bieten könne; so drucke ich z. B. Concertprogramme bei 300—400 Auflage à 8, 10 und 12 Sgr. (Satz, Druck und Papier); 1000 Couverts à 18 Sgr.; Protokolle über Gerichtsverhandlungen, 2 Seiten Folio, compres, Garmond à 1 Thlr. pro 1000 Stück; 100 Lobzetteln à 10 Sgr.; Avisbriefe pro 1000 25 Sgr.; 1000 Feuerversicherungsquittulare à 15 Sgr.; Eisenbahnabellen pro Ries 8 Sgr. Will der Schreiber jenes Artikels nicht als ein feiger, hinterlistiger Verleumder dastehen und scheut er es nicht, mir offen gegenüber zu treten und seine Anklage durch Nennung seines Namens zu stützen, so werde ich ihm vor aller Welt die Behauptung in's Gesicht schleudern: „Sie sind ein Lügner, ein Verleumder.“ Abgesehen davon, daß viele größere Buchdruckerbesitzer hier selbst, die ich jedoch, außer wenn es verlangt wird, aus collegialischer Rücksicht nicht nennen werde, bedeutend billiger drucken wie ich, so habe ich auch von den oben angeführten Artikeln 1000 Couverts stets nur à 1 Thlr., Protokolle über Gerichtsverhandlungen in obigem Format, auf denen sich jedoch höchstens 20 Zeilen Satz pro Seite befinden, à 1 Thlr. 20 Sgr. pro 1000 Stück, 100 Lobzetteln à 1 Thlr., 25, 22 $\frac{1}{2}$, 20 und die billigen à 17 Sgr. bei Abnahme von mehrern 100 Stück, Avisbriefe pro 1000 à 1 Thlr. 10 Sgr. geliefert, und bemerke ich gleichzeitig noch, daß ich die billigsten bei mir gangbaren Papern angegeben habe, unter diesen jedoch nie eine berartige Arbeit übernehme; bei dem Artikel „Concertprogramme“ möchte sich wol ein Irrthum eingeschlichen haben und Tanzordnungen darunter zu verstehen sein, welche allenfalls zu diesem Preise geliefert werden können. Feuerversicherungsquittulare sind bis jetzt bei mir noch nicht gedruckt worden und begreife ich daher nicht, woher mit

mein unbekannter Gegner eine Laxe hierfür zuschieben konnte. Was nun vollends die Eisenbahnformulare betrifft, so möchte ich den guten Mann gebeten haben, sich erst genauer mit der dafür bestehenden Druckart bekannt zu machen, ehe er es wagt, eine so absurde Behauptung in die Welt zu schicken. Was keiner meiner geehrten Herren Kollegen wird mir unmißlich den Vorwurf machen, daß den obigen Laren *Concurrenz* zu Grunde liege. Auch die in diesem Artikel enthaltenen Anspielungen auf zu geringe Besoldung meines Personals muß ich entschieden zurückweisen, da mir mein Personal gern bezeugen wird, daß seine Besoldung den gegenwärtig bestehenden Normsätzen angemessen ist. Obwol nun diese Angelegenheit durch Widerlegung der Behauptung, ich arbeite in sogenannter *Concurrenz*, eigentlich erledigt ist, so würde ich mich doch noch mit einigen Worten über die Bedeutung meiner Maschine, da es nicht verschmäht würde, auch diese tabeln angreifen, weiter auslassen. Da ich mir keinen Maschinenmeister halte, den ich nach den gegenwärtigen Sätzen mit 1 Thlr. täglich besolden müßte, sondern diese Functionen selbst verrichte, werden die geehrten Leser, zumal wenn sie den Umfang meines Geschäftes kennen, keineswegs tabelnwerth, sondern im Gegentheil eher lobenswerth finden, wenn ich mittheile, daß ich eine Familie von 10 Personen zu ernähren habe und dabei doch auch darauf bedacht sein muß, mein Geschäft mit der Zeit zu vergrößern; doch hoffe ich zuverlässlich, daß mein unbekannter Gegner noch die Freunde erleben wird, einen Maschinenmeister in meiner Druckerei zu finden. Auch, denke ich, wird es einem geehrten Publikum wol ziemlich gleichgültig sein, ob ein Maschinenmeister oder der Druckereibesitzer selbst die Maschine bedient, wenn nur die Arbeiten gut und prompt geliefert werden. Die Behauptung, ein Soldat fungire bei mir als Dreher, muß wol aus einer vorzeitigen Erinnerung herkommen, da dies nur in der ersten Zeit, wo ich in Besitz einer Maschine gelangt war, der Fall gewesen ist. Es wird nun wol aus diesem Allen jedem der geehrten Leser klar geworden sein, daß der ganze besprochene Artikel nur ein Gewebe gefälschter Bosheit und Verleumdung ist. Leicht ist es, jemanden mit dem Geiste der Verleumdung zu behubeln, doch sehr möchte ich es bezweifeln, ob mein unbekannter Widersacher im Stande sein wird, seine Beschuldigungen aufrecht zu erhalten und zu beweisen. Ich fordere ihn nochmals dazu auf. S. A. Broder-Overaerts, Buchdruckereibesitzer in Köln.

Paderborn, 14. Dec. Die Schöningh'sche Buchdruckerei haben bereits wieder verlassen: C. Lehmann als dem Thüringischen und ein gewisser Otto aus Erfurt, letzterer mit Hinterlassung von Schulden (!).

R. A. Posen, 6. Dec. (Unser Preisbewegung.) Eine frühere Nummer d. Bl. brachte die Nachricht, daß in unserm „Gutenbergverein“ ein Antrag auf Einführung eines Tarifs gestellt worden. Die Versammlung hielt sich damals für incompetent, diesen Antrag als Vereinsangelegenheit aufzunehmen und verwies ihn an eine allgemeine Buchdruckergehilfen-Versammlung. Letztere wurde von 5 Mitgliedern einberufen, zahlreich besetzt und in derselben nach Annahme des Antrags eine Commission zur Ausarbeitung des Tarifs erwählt. Nachdem in einer spätern Versammlung der Tarifentwurf mit einigen Aenderungen angenommen wurde, überreichte eine Commission denselben den Herren Principalen. Von diesem ging uns am Dienstag, den 1. d., ein Gegentarif ein, der uns zwar in etwas entgegenkam, aber im Ganzen nicht genügen konnte. In einem Beschlusse wurden wir von Herrn Emil Boesfel (vom 1. Jan. Chef der Decker'schen Hofbuchdruckerei) im Namen der übrigen Principale aufgefordert, eine Commission zur Unterhandlung mit ihnen zu erwählen. Die Versammlung vom Mittwoch, den 2. d., ernannte eine solche von 4 Mitgliedern und diese traten darauf gestern Abend mit den Principalen zusammen, verhandelten 2 Stunden mit denselben, in denen es ihnen gelang, noch einige Zugeständnisse zu erhalten. Für das Entgegenkommen dankend, und einsehend, daß gewisse Contracte mit Verbesserungen bis zu deren Ablauf der Arbeitgeber die Hände binden, ver sprach die Commission, den Tarif zu bekräftigen, nachdem ihr zugesagt worden, daß man dem strikten, länger in Condition stehenden Arbeiter entgegenkommen werde, nur nicht gezwungen sein wolle, Fremden mit unbekanntem Kräften von vorn herein ein Minimum von 5 Thlrn. zu geben. Heute von 12—12 Uhr Mittags hatten wir in Gegenwart eines Dieners der heiligen Hermenab allgemeine Versammlung. 59 Kollegen waren anwesend und nahmen sämmtlich den Tarif an. Einzelne Punkte desselben mögen hier folgen: Cicero, Corpus, Bourgeois und Petit mit 1/2-Gewichten 2 Sgr. 9 Pf., dasselbe mit 1/2-Gewichten 3 Sgr., Gestrastunden in gewissem Gelde 3 Sgr. (früher 2 Sgr. 6 Pf.). Haben wir nicht viel erreicht, so haben wir es doch, Dank den freundlichen Entgegenkommen der Herren Principale, ohne Opfer und Belastung auswärtiger Kollegen erreicht. — Möchte sich dies noch öfter wiederholen und die Verbandsgegner nur im äußersten Nothfall angegriffen werden. Schließlich noch die Bemerkung, daß die Decker'sche Hausstaffe erloschen und daß deren Angehörige der „Allgemeinen Frankentasse“ beigegeben sind.

S. Widuan. Unser zu Anfang d. J. constituirter Localverein erfreut sich seitens der hiesigen Verbandsmitglieder einer ziemlich lebhaften Betheiligung. Von gegenwärtig 19 an hiesigen Orte anwesenden Kollegen gehören 17 dem Verbands an (eine Ausnahme machen nur die beiden Maschinenmeister) und sind die aller 14 Tage in unserm Vereinslocal stattfindenden Ver-

sammlungen gewöhnlich von 12—14 Mitgliedern besucht. Können wir also auch mit dem Besuch unserer Versammlung in Verhältnis zur Mitgliederzahl annähernd zufrieden sein? So ist hier doch auch der Uebelstand nicht zu verschweigen, daß man in den Versammlungen gewöhnlich immer die alten Gesichter zu sehen bekommt, während die von anderen 3 oder 4 Mitglieder gar nicht oder nur äußerst selten sieht. Es würde mancher unnütze Wortreiz außerhalb des Vereins erspart werden, wenn sich seitens der betreffenden Mitglieder eine regere Betheiligung an den Vereinsversammlungen kundgäbe, was im Interesse jedes Einzelnen gewiß sehr zu wünschen ist. — Um dem Verbandsstatut womöglich nach allen Seiten gerecht zu werden und den Mitgliedern zur Hebung und Förderung ihrer intellektuellen Interessen Gelegenheit zu geben, wurde in der Versammlung vom 12. Sept. d. J. beschloffen, für die Mitglieder des hiesigen Localvereins eine Bibliothek zu gründen. In der Hoffnung nun, daß die hiesigen Buchhändler und andere geeignete Persönlichkeiten dem Verein einige Bücher zum Geschenk machen würden, beauftragte die Versammlung 2 Mitglieder mit der Ausführung des Beschlusses, welche auch rüftig an's Werk gingen. Von einigen Seiten erhielten auch die beiden Mitglieder zustimmende Antworten; andererseits wollte man sich vorher nach der Tendenz des Vereins erkundigen (!?). Nur die Buchhandlung der Herren Gebr. E. Hoff machte eine rühmliche Ausnahme, indem sie dem Verein gleich in den ersten Tagen unter anerkennender Zuschrift einige wertvolle Bücher zum Geschenk machte. Leider ist von anderer Seite bis jetzt noch nichts eingetroffen. Ob diesen liberalen Männern wol die Tendenz uners Vereins ein Dorn im Auge ist? Durch weitere Gesandte seitens der Vereinsmitglieder steig aber trotzdem die Zahl der Bände unserer Vereinsbibliothek bis jetzt auf gegen 30; ferner denkt der Verein durch ein Abonnement auf Fachblätter die Bibliothek immer mehr zu Erfüllung ihres Zweckes zu erweitern. Freilich ist durch unsere schwachen Kräfte die Lösung unserer Aufgabe noch in sehr weite Ferne gerückt; wir ersuchen deshalb diejenigen Collegenkreise, welche schon größere Bibliotheken besitzen, und wo gewiß einige entbehrliche Bände vorhanden sind, durch thätigste Hilfe unser junges Unternehmen unterstützen zu wollen. Gefällige Zusendungen wolte man an unsern Gauverbandsvorsitzenden, Factor A. Springer in Zwidau, richten.

Z. Leipzig, 13. Dec. („Wahrheit gegen Lüge“, siehe drittes Flugblatt.) Herr Robert Gehler hat einen Artikel unter dieser Ueberschrift mit seinem Namen unterzeichnet. Die Wahrheit fängt mit einer Lüge an: „Der „Corr.“ hat keinen Gegner, wenn er es auch noch so redlich meinte, unparteiisch sprechen lassen, und wenn er etwas aufnahm, so geschah es, um durch hässliche Bemerkungen den Schreiber dem Selbst und Hohn preiszugeben.“ Eine weitere eigenthümliche Behauptung ist die folgende: „Ich kann mit trockenem Bewußtsein auf meine Vergangenheit blicken und brauche vor keiner meiner Handlungen zu erröthen. Ich bin meinen Kollegen in jeder Lage des Lebens ein Colleague, aber im wahren Sinne des Wortes gewesen.“ Ferner wird es als eine „insane Lüge“ bezeichnet, daß der Leipziger Buchdruckerverein unter der Vormundschaft der Factore stehe — und daß die Flugblätter von den Principalen bezahlet werden. Schluß des Artikels: „Unrecht wird nie Recht, und Brutalität und Gefälligkeit werden nie Collegialität und wahres Gemeinwohl fördern!“ — Was den ersten Satz betrifft, so möchten wir Herrn Gehler ersuchen, in einem hiesigen Collegen zu nennen, dessen Artikel zurückgewiesen worden ist. Es liegt uns das Briefbuch der Redaction vom 1. Jan. 1865 an vor, und seit dieser Zeit sind nur zwei Artikel zurückgewiesen worden, deren Verfasser noch jetzt sehr eifrige und thätige Mitglieder des Fortbildungsvereins sind. Daraus erhellt, daß auch Niemand dem Selbst und Hohn preisgegeben werden konnte. — Dem zweiten Satz gegenüber diene Folgendes zur Aufklärung: Herr Gehler war schon zu Zeiten des Gutenbergbundes Gegner desselben, auch diesen fand er nicht am Plage; als der Fortbildungsverein 1862 gegründet wurde, gehörte er ebenfalls zu dessen Gegnern, obgleich an die jetzigen Spitzer nicht zu denken war; bei Preisbewegungen trat er stets als Gegner auf, z. B. 1865: Herr Gehler war, wie noch heute, als „Compoirirt“ angestellt und stellte sich in dieser Eigenschaft an den Seiten; doch um die Preisbewegung zu vereiteln? Als die Leipziger Collegen das „Geleg“ bewilligte, um für die Verwaltung der Unterstützungsstellen Selbstständigkeit zu erlangen, da gehörte Herr Gehler wieder zu den Gegnern und ließ sich von diesem damals sehr kleinen Hauften in den Vorstand wählen. In dieser Eigenschaft als Vorstandsmitglied hat er in 1 1/2 Jahren folgende Deficits (laut Redenschaftsberichte) mit zu Stande gebracht: 1. Halbjahr 1243 Thlr. 27 Ngr. 3 Pf., 2. Halbjahr: 1060 Thlr. 10 Ngr. 3 Pf., 3. Halbjahr 1072 Thlr. 14 Ngr. In derselben Eigenschaft trug er dazu bei, daß sämmtlichen Inwaliden die bis dahin bewilligte Zulage (10 Ngr. im Winter, 5 Ngr. im Sommer) entzogen wurde. Das neueste Aufreten in der Kassenauslagenheit ist hinreichend bekannt. Das Alles geschah aus Collegialität! — Nun die Vormundschaft: Im Jahre 1865 bildete sich der hiesige Factorverein, dessen Tendenz vorwiegend nur die sein konnte, den Bestrebungen der Gehilfen einen Damm entgegenzusetzen (die Factore traten zum größten Theil aus dem Fortbildungsverein aus); um mehr auf die Gehilfen einwirken zu können, traten die Herren in die Gesellschaft „Typographia“, es gelang ihnen jedoch nicht, hier einen erheblichen Einfluß zu ge-

gewinnen, die meisten Mitglieder ließen nicht ohne Weiteres mit, ja die größte Zahl gehörte zugleich zum Fortbildungsverein. Daraus gründete man den „Buchdruckerverein“, und das wurde folgendermaßen in's Werk gesetzt: Unter den bekannten Vorpiegelungen wurden Unterschriften gesammelt, in aller Eile ein Verein gegründet und sofort ein Mitgliederverzeichnis gedruckt; wol um die Mitglieder bei ihren Collegen als „Gegner“ zu benenniren? Der Verein war fertig, die Mitglieder gefesselt und steuerbar gemacht und so konnte man die eigentliche Bekämpfung getroffen anderen Händen — ehrenwerten und geachteten Gehilfen, sagt Herr Gehler — überlassen; der Einfluß läßt sich besser ausüben, wenn man nicht Alles zu sagen braucht, was man denkt. Vor dieser Zeit an Bemühen nun viele dieser Herren ihre Stellung im Geschäft, um einzelne Mitglieder aus dem Fortbildungsverein in den Buchdruckerverein zu bugstren, und so ihre Parthei zu stärken, was in der That nie gelungen wird. Wer wird dieser Aufopferung gegenüber wol so unbedenken sein und ein klein wenig Vormundschaf „entschieden“ zurückweisen, zumal diese stets mit dem Auspruch verknüpft wird: „Wir sorgen schon für Condition!“ Es ist überhaupt unbegreiflich, einer Verein verteidigen zu wollen, dessen ausgesprochenen Zweck wol kaum von den Eingeweihten begriffen wird: § 1 sagt: „Der Verein will Erhaltung, Hebung und Verbesserung der Leipziger Buchdrucker-Unterstützungsstellen und Wahrung der persönlichen Freiheiten in denselben“ und § 2 fügt zu diesem Zwecke: „Mitglieder können nicht zu gleicher Zeit dem Fortbildungsverein angehören.“ Ist je ein Buchdruckerverein in ganz Deutschland in so anmaßender Weise aufgetreten, Herr Gehler? — Daß die Flugblätter von den Principalen bezahlet werden, hat wol Niemand behauptet, sondern nur vermutet. Den Schlusssatz des angezogenen Artikels acceptiren wir vollständig; die Untersuchung, wer recht hat und wer brutal und gefällig ist, ist nach den angeführten Thatfachen leicht anzustellen.

†† Leipzig, 15. Dec. Ein Artikel im dritten Flugblatt, überschrieben „Vaticum — Drang und Zwang“, läugnet die von uns gemeldeten Zwangsmaßregeln, welche zu Gunsten des Buchdruckervereins angewendet werden, in so naiver Weise, daß wir unsern Irrthum reumüthig eingestehen würden, wenn die Thatfachen nicht so unabweislich für unsere aufgestellte Behauptung sprächen. Ja, nach dem Wortlaut jenes Aufsatzes möchte der wenig Unterrichtete glauben, daß nicht die bei fauem Geschäftsgange versteckten und theilweise offen ausgesprochenen Anordnungen mit Conditionsverlust es gewesen sind, welche dem Buchdruckervereins Mitglieder zugeführt haben, sondern der hohe Muth und die überzogene Hebehaust unserer Gegner in jener allgemeinen Buchdrucker-Versammlung, welche zur Feststellung der Wahrheit — unser Verbandspräsident wünschte! Man möchte weiter versucht sein, zu glauben, daß es ein reiner Zufall ist, wenn in manchen Officinen fast das ganze Personal dem Buchdruckerverein angehört, während in anderen nur ein oder gar kein Mitglied dieses Vereins zu finden ist. — Daß ferner das vom Verband abhängige gemacht Vaticum mit den angebotenen Maßregeln von unsern Gegnern in gleiche Linie gestellt wird, daß uns nicht wundern, denn die Flugblattschreiber wissen nicht, daß der Verband die bisher in einzelnen Städten bestehenden Einrichtungen für die Allgemeinheit fördern will. Oder glauben etwa diese Herren, die wohlgefillte Leipziger Inwaliden- und Wittwenkasse würde ohne den früher innumingmäßig geforderten Beitritt der jüngeren Leute vorhanden sein? — Die Innung lastete durch ihre Bevormundung wie ein Alp auf den Schultern der Gehilfen — das war herrlich, schön! Der Verband jedoch beruht auf dem Princip der Selbsthilfe und der Selbstverwaltung — das paßt dem erweiternden Factorverein nicht! Aus diesem Grunde jedenfalls hat der letztere in diesen Tagen einen Hilferuf an die Principale ergehen lassen. — Dem Schriftführer unsers Vereins wurde nach „m. Bekanntwerden der Declam'sche Officin betr. Annonce (Nr. 49) vom Hrn. Factor Sommerlatte (Hirschfeld) gekündigt. — Constantin Hoffmann, in Berlin entlassen, ist angekommen!

Gestorben.

Frankfurt a. M. Der Setzer Johann Ernst Reul, 41 Jahre alt, an einem scrophulösen Leiden. Karlsruhe. Am 7. Dec. der Maschinenmeister Jacob Müder, 43 Jahre alt, auf dem Wege nach der Druckerei plötzlich vom Schlag getroffen. Leipzig. Der Setzer Joh. Carl Nicolau Kirsch, 56 Jahre alt.

Briefkasten.

Verband. R. in Hannover: Besen Sie gef. das Circular an die Gauverbandsvorsitzer, einzelne anzudeutende Punkte wollen wir gern brieflich erledigen. Geben Sie fernher um g. e. h. d. besitzigen Dete an, welche zu Hannover bis jetzt geblieben. — Drei Mitglieder in Hildesheim: E. Seiff (Banke) in Wolmar. — Augsburg: Der bei der dortigen Unterstützung sich ergebende Ueberschuß von 8 Thlrn. ist an die Verbandsstatute abgeteilt.

Redaction. R. hier: Ihren offenen Brief an Hrn. A. W. wollen Sie besser an die Adresse selbst senden, vielleicht zum Vortrag in den betr. Kreisen — für uns ist er zu lang. — S. in Ramin: G. Vertold in Berlin, Fr. Jänede in Berlin, C. Krieger in Leipzig, G. Hieron in Leipzig. Buchdruckerei durch H. Walchow in Leipzig. — B. in Warmen, C. St. in Götze, C. St. in Götze, F. in Warmen: Gebatten. — W. St. in Frankfurt a. M.: Soll in Zukunft berücksichtigt werden, bis jetzt hätte der Betreffende zwei Tage Besorgung, was für später wol bei Ihnen der Fall sein wird? — S. in Wilmher: Des Umfangs halber in dieser Nummer nicht unterzubringen.

Alle diejenigen, welche noch mit Anträgen überladen im Publikum sind, gebeten, dieselben umgehend einzusenden; wir werden in nächster Nummer eine Liste der Bekannten veröffentlichen. Wegen der Feiertage wird die nächste Nummer bereits am Dienstag gedruckt, was wir bei Einfendungen zu beachten bitten.

Anzeigen.

Bekanntmachung.

Laut Beschluß der gestrigen Generalversammlung der Allgemeinen Kranken-, Invaliden- und Biaticum-Kasse für Buchdrucker" erhalten vom 1. Januar 1869 an nur die Mitglieder des „Deutschen Buchdruckerverbandes" am hiesigen Orte Biaticum.
 Frankfurt a. M., 14. Dec. 1868.
 Wilh. Schmidt, Mart. Schlöder,
 d. B. Gewerbandsvorsteher. Vorst. der Allg. Biaticum-Kasse.

Eine schon gebrauchte, aber noch sehr gut erhaltene **Buchdruck-Schnellpresse** neuerer Construction und mittlerer Größe wird baldigst zu kaufen gesucht.
 Frankirte Anerbietungen unter genauer Angabe des Alters, der Größe, der Construction, des Preises u. s. w. werden schleunigst unter Chiffre N. B. K. 100 poste restante C. Strin a. D. erbeten. [543]

Zu kaufen gesucht

eine Buchdruckerei mit circa 40 Ctr. Schriften, wenn möglich in der Provinz Hannover. Offerten unter Chiffre E. 37 mit genauen Angaben über Preis, Inventar etc. befördert die Exped. d. Bl. [537]

Zur Beachtung.

Eine bestingerichtete Buchdruckerei in München ist wegen Krankheit des Besitzers aus freier Hand billig zu verkaufen. Franco-Offerten beliebe man unter Chiffre J. B. # 112 an die Annoncen-Expedition von G. L. Waube & Co. in München zu senden. [443]

In einem frequenten Markorte Oberbayerns, City Jaller königlichen Behörden, ist wegen Krankheit eine gut eingerichtete **Buchdruckerei** mit Lithographie, nebst einem neuerbauten dreistöckigen Wohnhause, um den Ankaufspreis von 8000 fl. sogleich zu verkaufen. Das Uebrige unter T. 19 bei der Exped. d. Bl. [519]

Eine noch in gutem Zustande befindliche **Schnellpresse** wird sofort zu kaufen gesucht. Offerten unter A. B. 54 nimmt die Exped. d. Bl. entgegen. [554]

Gesucht.

wird ein **Maschinenmeister**, welcher im Accidenz- und Farbendruck Vorzügliches leistet; es wollen sich jedoch nur solche melden, welche sich in diesem Fache tüchtig fühlen. Unter Gehalt und dauernde Condition wird zugesichert. Näheres durch die Buchdruckerei von Fischer & Wittig in Leipzig, Querstraße 28. [556]

Zwei tüchtige Sezer, am liebsten verheirathete, finden auf Neujahr gute und feste Condition. Offerten unter K. 2 befördert die Exped. d. Bl. [502]

Ein Lithograph,

der mit der Anfertigung von Druckplatten für Werth-Papiere vollkommen vertraut, und geneigt ist, ein Engagement in Schweden anzunehmen, wird zum baldigen Antritt gegen sehr guten Gehalt gesucht. Nur Tüchtiges leistende, gut empfohlene Bewerber wollen Briefe mit Proben unter Chiffre **D. D. 51** an die Annoncen-Expedition von Haasenstein & Vogler, Leipzig, zur Weiterbeförderung einsenden. [540]

Ein Buchdruckergehilfe, **Schweizerdegen**, findet sogleich dauernde Beschäftigung bei Rosenstein in Finsterwalde. Das Nähere durch frankirte Briefe. [529]

Ein **Schweizerdegen** kann sogleich Condition erhalten bei A. M. Goldig in Leipzig. [555]

Maschinenmeister gesucht.

Ein im Accidenz- und Wertdruck durchaus erfahrener und gewandter Maschinenmeister wird unter günstigen Bedingungen zum baldigen Eintritt gesucht. Schriftliche Offerten mit Abschrift der Zeugnisse sub N. O. 41 befördert die Exped. d. Bl. [541]

Ein tüchtiger **Drucker** (am liebsten Schweizerdegen) wird bis Neujahr in eine kleine Buchdruckerei Süddeutschlands gesucht. Näheres bei der Exped. d. Bl. unter M. 45. [545]

In der Druckerei von E. W. Kastus in Hörter an der Weier wird sofort ein tüchtiger und solider **Maschinenmeister**, der auch mit am Rasen arbeiten kann, gegen guten Lohn und dauernde Condition gesucht. [538]

Zum sofortigen Eintritt wird ein gewandter **Maschinenmeister** gesucht von
 J. A. Siegler,
 Neustadt a. d. Saardt (Rheinpfalz). [550]

Ein guter **Drucker** (oder auch ein **Schweizerdegen**, der an der Handpresse eine saubere Arbeit liefert) findet sofort dauernde Condition bei
 G. Port in Sagan. [551]

Ein Schriftsezer,

der gute Zeugnisse auf Erfordern beibringen kann, sucht Condition. Offerten nebst Angabe der Bedingungen beliebe man unter Chiffre H. 98 an die Exped. d. Bl. zu senden. [547]

Ein Schriftsezer,

im Zeitungs- und Accidenz-Verband, sucht Condition. Gef. Offerten werden unter Chiffre L. K. 50 poste restante Buntzen (D.-Schl.) entgegengenommen. [539]

Die sämtlichen Gehilfen der Reclam'schen Buchdruckerei in Leipzig erklären auf Ehre und Gewissen, daß ihnen kein Fall vorgekommen ist, wo in derselben unter dem Tarif gearbeitet wurde. Das nächste Flugblatt des Leipziger Buchdruckervereins wird einen ausführlichen Protest bringen. [548]

Ich erkläre hierdurch ausdrücklich, daß ich nicht der Verfasser der im Flugblatt 3 enthaltenen, mit L. W. unterzeichneten Correspondenz aus Gottha bin; meine Namens-Chiffre ist schändlicher Weise von einem gemeinen Subject für seine lügenhaften Gefährlichkeiten gemißbraucht worden. [535]
 Gottha, 15. Dec. 1868. Leonhard Weniger.

Warnung!

Ich warne hiermit Jedermann, dem Maschinenmeister **Richard Wienbreier** aus Blantenburg (Braunschweig) irgend etwas zu borgen, und erkläre ihn so lange als einen raffinierten Schwindler, bis er seinen Verpflichtungen gegen mich nachkommt. **Conrad Müller,** Maschinenmeister bei Wiganb. [557]

Der Schriftsezer **K. F.** aus Pest wird an seine Verpflichtung erinnert. **Franz Emmermann** in Elberfeld. [542]

Den Sezer **Friedrich Fromm** aus Wertheim in Baden fordere ich auf, seinen Verbindlichkeiten gegen mich nachzukommen, widrigenfalls ich gerichtl. gegen ihn einschreiten werde. Zugleich eruche ich die Herren Principale und Gehilfen, gefälligst seinen Aufenthaltsort anzeigen zu wollen. **Lauverblichofsheim**, 13. Dec. 1868. **Joh. Wachter.** [534]

Der Schriftsezer **C. Fröcking**, z. B. in Elberfeld in Condition, wird aufgefordert, innerhalb 14 Tagen seinen Koffer einzulösen. **Carl Horns** in Elberfeld. [552]

Freund Pane Wœrnerow a. Boessigheimowa giebt baldigst Nachricht in seine Heimath Deinem **greuelichen** Corpsbrüder **K** aus der „**Greuelbummelania**“. Schon längst glaubte er Dich, vom Senegal und Gambia zurückgekehrt, in Venedig zu finden. Doch bei seinem letzten Besuche dorten fand er den „**Greuelichen**“ weder bei den „**Lagunen** der alten Doggen“ noch bei der „**Bellaria di Monto Schantzow**“. **Casa piccola, decembr. nono 1868.** **Der Senior der Greuelichen.** [536]

Herr Schriftsezer **Louis Alkotte** aus Opladen wird gebeten, mir sofort seinen Aufenthalt gefälligst mittheilen zu wollen. [546]
 Querfurt, 12. Dec. 1868. **W. Schneider.**

Den Drucker **Carl Stein** aus Martranzstädt ersucht, wegen wichtiger Mittheilungen, um seine Adresse
F. Polter, Grumbach's Office in Leipzig. [558]

Die **Sezerstelle** in der Mittel'schen Buchdruckerei in Hof ist bereits besetzt. [549]

Herr Josef Badal aus Brunn, Schriftsezer, wird ersucht, seinen Angehörigen baldigst Nachricht von seinem Aufenthalte zu geben. [514]

Das echte Vulkanöl
 von der amerikanischen Oil-Company hat sich seit einem Jahre auch in dem Leipziger Preise als bestes Schmiermittel erwiesen und sei hierdurch auch weiterhin angelegentlich empfohlen. Zu beziehen ist dasselbe in Originalfassern, ca. 3 Ctr. Inhalt, à Ctr. 13 Thlr. incl. Faß, in kleineren Gebinden von ca. 15 Pfd. an à Ctr. 14 Thlr. excl. Faß, à Pfd. 5 Sgr. excl. Verpackung per Cassé nur **Friedrich Bernick** in Leipzig. [559]

Das **Demokratische Wochenblatt,**
 Organ der deutschen Volkspartei und des Verbandes deutscher Arbeitervereine,
 redigirt von **W. Kiehnrecht** in Leipzig,
 wirkt auf politischem Gebiete für die Verwirklichung der demokratischen Principien in allen ihren Consequenzen und kämpft demgemäß in der deutschen Frage für die Herstellung eines deutschen Volksstaates, der alle Stämme des großen Vaterlandes unter dem Banner der Freiheit vereinigt.

Auf sociallem Gebiete tritt es im Sinne der Beschlüsse des Nürnberger Arbeitertages rücksichtslos ein für die Rechte der Arbeit und die Beseitigung aller Klassenherrschaft.
 Das „**Demokratische Wochenblatt**“ wird als Organ des Verbandes deutscher Arbeitervereine alle officiellen Anzeigen und Bekanntmachungen des Vorortes, sowie Berichte und Mittheilungen aus den deutschen Arbeitervereinen enthalten und dadurch in höchstem Maße in den Stand gesetzt sein, ein möglichst vollständiges Bild der Parteithätigkeit auf politischem und sociallem Gebiete zu geben.

Indem wir hiermit zum Abonnement einladen, richten wir an alle Genossinnen und Genossen die Bitte, für Verbreitung des Blattes nach Kräften thätig zu sein.

Das „**Demokratische Wochenblatt**“ erscheint in Leipzig jeden Sonnabend in 1—1½ Bogen zum Preise von 12½ Ngr. vierteljährlich. Bestellungen nehmen alle Buchhandlungen und Postämter an. [560]
 Der Ausschuss der Volkspartei in Sachsen. Der Vorort des Verbandes deutscher Arbeitervereine.

Die **Chemische Fabrik von Carl Lieber** in Charlottenburg bei Berlin liefert ein ganz vorzügliches

Typenwaspulver,
 das in Wasser gelöst, 1 Pfund Pulver in 5 Quart Wasser, eine Flüssigkeit giebt, die jede Fettigkeit leicht beseitigt, durchaus nicht ätzend ist und das Metall nicht angreift. Die Typen, mit derselben gewaschen und getrocknet, kleben nicht zusammen und lassen sich leicht auseinander legen. Preis pro Pfund 5 Sgr. [544]

Gasthaus zum Gutenberg in Elberfeld
 empfiehlt sich den reisenden Collegen bestens. (Correspondent vorhanden.) **Fr. Emmermann,** Klokbahn 23. [274]

Schriftgießer-Club.
 Sonnabend, 19. Dec.: Monatsversammlung. Vorlage wegen dem Weihnachtseste. Um zahlreiches Erscheinen bittet **D. H.** [561]

Fortbildungs-Verein.
 Vereinsversammlung. Freitag, 18. Dec., bei Herrn. Ein Vortrag eines Principals, event. Discussion darüber. — Frageliste.
 Bibliothek und Lesezimmer: Sonnabend und Dienstag im Vereinslocale.
 Sparkasse: Sonnabend im Vereinslocale Expedition.
 An- und Abmeldungen: Hr. J. Neudrfer (Wigand).
 Mittheilungen aus der Sitzung des Directoriums vom 15. December.
 Außer verschiedenen Mittheilungen seitens des Kassierers und der Expedition des „**Corr.**“ beschäftigt man sich vorzugsweise mit Vorhaußgesuchen, die theils bedingungsweise, theils gegen Pfand genehmigt wurden. Aufgenommen wurden 3 Mitglieder ohne, 2 mit Eintrittsgeld. Schließlich wird die Anstellung eines neuen Vereinsboten ange-regt und angenommen.

Allgemeine Unterstüßungskasse. Sitzung des Kassenvorstandes Dienstag, den 22. Dec., Abends 1/8 Uhr in der Buchhändlerbörse. (Anmeldungen nur bis 8 Uhr.) **Debatirclub:** Dienstag, 22. Dec., Sitzung.

Zur Beachtung!
 Von Neujahr 1869 ab erscheint der „**Correspondent**“ in 4 Seiten gr. Folio wöchentlich zu dem bisherigen Preise. Zur Feststellung der Auflage ist es dringend notwendig, daß die Bestellungen so bald wie möglich ausgegeben werden. Zu beziehen durch alle Postanstalten und Buchhandlungen sowie direct unter Kreuzband; in letztem Falle beträgt der Preis für Nord- und Süddeutschland 15 Sgr., nach der Schweiz, Belgien und den Niederlanden 20 Sgr., nach Frankreich und Italien 25 Sgr., nach Amerika 1 Thlr.
 Briefe an die Redaction und Expedition sind zu richten an Rich. Härtel, Lange Straße 44, was wir zur Vermeidung von Störungen genau zu beachten bitten. **Geldsendungen** sind in der Regel per Postanweisung zu bewirken, auf deren Compton bekanntlich auch kleinere Anzeigen geschrieben werden können.